



# Geschäftsbericht 2011

## **Impressum**

Medieninhaber:  
Austrian Development Agency (ADA),  
die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit  
Zelinkagasse 2, 1010 Wien  
Tel.: +43 (0)1 90399-0  
Fax: +43 (0)1 90399-1290  
office@ada.gv.at  
www.entwicklung.at

Fotos: Zur Verfügung gestellt von der Austrian Development Agency und Partnern.  
Näheres auf Anfrage: oeza.info@ada.gv.at.

Gestaltung und Produktion: Grayling Austria  
Layout: design:ag, Alice Gutleiderer  
Druck: AV+Astoria, 1030 Wien  
Wien, November 2012

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>2</b>
<b>Grußwort</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort</b>	<b>6</b>
<b>Schwerpunkte</b>	<b>8</b>
<b>Aus den Ländern</b>	<b>20</b>
<b>Bewährte Zusammenarbeit</b>	<b>37</b>
<b>Aus der Zentrale</b>	<b>41</b>
<b>Highlights</b>	<b>44</b>
<b>Die ADA im Überblick</b>	<b>47</b>





## Abkürzungsverzeichnis

<b>ADA</b>	Austrian Development Agency
<b>ADB</b>	African Development Bank
<b>ADEA</b>	Steering Committee Association for the Development of Education in Africa
<b>AIDCO</b>	Agriculture & Industrial Development Company
<b>APPEAR</b>	Austrian Partnership Programme in Higher Education & Research for Development
<b>APRN</b>	Armutsminderungsnetzwerk afrikanischer Parlamente
<b>AWF</b>	African Water Facility/Afrikanische Wasserfazilität
<b>BAK</b>	Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung
<b>BIM</b>	Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
<b>BKA</b>	Bundeskanzleramt
<b>BMASK</b>	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
<b>BMeiA</b>	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
<b>BMF</b>	Bundesministerium für Finanzen
<b>BMFÖD</b>	Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst
<b>BMI</b>	Bundesministerium für Inneres
<b>BMJ</b>	Bundesministerium für Justiz
<b>BMLFUW</b>	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
<b>BMLVS</b>	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
<b>BMUKK</b>	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
<b>BMVIT</b>	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
<b>BMWF</b>	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
<b>BMWFJ</b>	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
<b>BOKU</b>	Universität für Bodenkultur
<b>CARICOM</b>	Caribbean Community
<b>CDR</b>	Centre for Development Research
<b>CGIAR</b>	Consultative Group on International Agricultural Research
<b>CSO(s)</b>	Civil Society Organisation(s)/Zivilgesellschaftliche Organisation
<b>CSR</b>	Corporate Social Responsibility
<b>DCED</b>	Donor Committee for Enterprise Development
<b>DCI</b>	Development Co-operation Instrument
<b>DEZA</b>	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Schweiz
<b>DeLoG</b>	Development Partners Working Group on Local Governance and Decentralisation
<b>DG Dev</b>	Directorate-General for Development and Cooperation – EuropeAid
<b>EFSE</b>	European Fund for Southeast Europe
<b>EK</b>	Europäische Kommission
<b>EPOC</b>	Environment Policy Committee
<b>ERP</b>	European Recovery Program
<b>ESMAP</b>	Energy Sector Management Assistance Programme
<b>EU</b>	Europäische Union



<b>EUEI PDF</b>	EU-Energiefazilität, Partnership Dialogue Facility
<b>EUWI</b>	EU-Wasserinitiative
<b>EZA</b>	Entwicklungszusammenarbeit
<b>FAO</b>	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
<b>FHK</b>	Österreichische Fachhochschulkonferenz
<b>FIAN</b>	Food First Information and Action Network
<b>FIGAP</b>	Fonds zur Umsetzung des Gender-Aktionsplanes
<b>FZG</b>	Förderungen Zivilgesellschaft
<b>GDPRD</b>	Global Donor Platform for Rural Development
<b>GEF</b>	Globale Umweltfazilität
<b>GENE</b>	Global Education Network Europe
<b>GFSE</b>	Global Forum on Sustainable Energy
<b>GIZ</b>	Deutsche Gesellschaft für internationalen Zusammenarbeit
<b>Govnet</b>	Netzwerk für Governance des OECD/DAC
<b>GPDD</b>	Global Partnership for Disability and Development
<b>GUS</b>	Gemeinschaft unabhängiger Staaten
<b>GWP</b>	Global Water Partnership
<b>HARD</b>	Heads of Agriculture and Rural Development
<b>HLF</b>	High Level Forum
<b>ICM</b>	Indirect Centralised Management
<b>ICTJ</b>	International Centre for Transitional Justice
<b>IDM</b>	Institut für den Donauraum und Mitteleuropa
<b>IFORD</b>	International Forum of Research Donors
<b>INCAF</b>	International Network on Conflict and Fragility
<b>INTOSAI</b>	Internationaler Verband der Rechnungshöfe
<b>IPA</b>	Instrument der Heranführungshilfe der EU
<b>IUCN</b>	International Union for Conservation of Nature
<b>IUFE</b>	Institut für Umwelt – Friede – Entwicklung
<b>IV</b>	Industriellenvereinigung
<b>KOO</b>	Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission
<b>LAI</b>	Lateinamerika-Institut
<b>LEFÖ</b>	Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen
<b>LEG</b>	Least Developed Countries Expert Group
<b>LDCs</b>	Least Developed Countries
<b>LenCD</b>	Learning Network on Capacity Development
<b>MKMB</b>	Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe
<b>NAP</b>	Nationaler Aktionsplan
<b>NORRAG</b>	Network for Policy Research, Review and Advice on Education and Training
<b>NRO</b>	Nichtregierungsorganisation(en)
<b>ODA</b>	Official Development Assistance/Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen
<b>OeAD</b>	Österreichischer Austauschdienst
<b>OECD</b>	Organisation for Economic Co-operation and Development/ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

<b>OECD/DAC</b>	Development Assistance Committee/Entwicklungshilfeausschuss der OECD
<b>OeEB</b>	Oesterreichische Entwicklungsbank
<b>OEZA</b>	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
<b>ÖFSE</b>	Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung
<b>ÖGB</b>	Österreichischer Gewerkschaftsbund
<b>OIIP</b>	Österreichisches Institut für internationale Politik
<b>ÖRNE</b>	Österreichischer Rat für nachhaltige Entwicklung
<b>ÖSFO</b>	Ökosoziales Forum
<b>ÖSFK</b>	Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung
<b>OSZE</b>	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
<b>PEGASE</b>	Mécanisme Palestino-Européen de Gestion et d'Aide Socio-Economique
<b>PEP</b>	Povery and Environment Partnership
<b>PFM</b>	Public Financial Management/öffentliche Finanzverwaltung
<b>PIDG</b>	Private Infrastructure Development Group
<b>Povnet</b>	Netzwerk zu Armutsmidnerung des OECD/DAC
<b>PPP</b>	Public-Private Partnership
<b>QS&amp;WM</b>	Qualitätssicherung und Wissensmanagement
<b>REPARIS</b>	The Road to Europe: Program of Accounting Reform and Institutional Strengthening
<b>SADC</b>	Southern African Development Community/Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika
<b>SAICM</b>	Strategic Approach to International Chemicals Management
<b>SECO</b>	Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft
<b>UN</b>	Vereinte Nationen
<b>UNCBD</b>	United Nations Convention on Biological Diversity
<b>UNDP</b>	Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
<b>UNFCCC</b>	United Nations Framework Convention on Climate Change
<b>UNSCR</b>	United Nations Security Council Resolution
<b>UNRWA</b>	United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East/ Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten
<b>UWONET</b>	Uganda Women's Network
<b>VIDC</b>	Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit
<b>WB</b>	World Bank
<b>W&amp;E</b>	Wirtschaft und Entwicklung
<b>WIDE</b>	Women in Development Europe/ Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven
<b>WKO</b>	Wirtschaftskammer Österreich
<b>WSP</b>	Water and Sanitation Program/Programm für Wasser und Siedlungshygiene der Weltbank
<b>WWF</b>	World Wide Fund for Nature

## Grußwort

2011 stand das Team der Austrian Development Agency (ADA) vor besonderen Herausforderungen: Durch den Beschluss der Bundesregierung vom Oktober 2010 in Loipersdorf wurden die finanziellen Mittel der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Jahr 2011 um 10 Prozent bzw. insgesamt 9,4 Millionen Euro reduziert.

Um diese Kürzungen aufzufangen, wurde einerseits bei der Schwerpunktsetzung der Projekte nachgeschärft, andererseits wurden verschiedene Strukturreformen eingeleitet. So wurden etwa einzelne Koordinationsbüros geschlossen und der Personalstand und Raumbedarf in der Zentrale in Wien reduziert.

Gleichzeitig konnte das Team der ADA die Qualität seiner Arbeit auf höchstem Niveau sicherstellen – durch die Leistungsbereitschaft und den Einsatz jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters. Dadurch ist es gelungen, wesentliche Themenbereiche wie etwa die Unterstützung von Nichtregierungsorganisationen (NRO) oder den Fokus auf genderrelevante Projekte zumindest gleichzuhalten, wenn nicht sogar auszuweiten.

Im November 2011 wurde Frau Botschafterin Mag. Brigitte Öppinger-Walchshofer erneut zur Geschäftsführerin der ADA bestellt. Im Namen des Aufsichtsrats wünsche ich diesem engagierten Team auch für die künftigen Herausforderungen viel Erfolg und danke allen in- und außerhalb der österreichischen Entwicklungsagentur, die einen aktiven Beitrag zu diesem Erfolg leisten.

**Sektionsleiter Botschafter Dr. Nikolaus Marschik**  
Vorsitzender des Aufsichtsrates der ADA





## Vorwort

Die Austrian Development Agency blickt auch 2011 auf ein sehr produktives Jahr zurück. Aufgrund der gründlichen strategischen Vorbereitungen konnten trotz der geringeren Mittel für die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit die Programme und Projekte ohne qualitative Einbußen fortgesetzt werden.

Dank der hohen Professionalität der MitarbeiterInnen ist es gelungen, die im vergangenen Jahr eingeleitete geografische Fokussierung in gutem Einvernehmen mit den lokalen Partnern weiter zu schärfen. Das Koordinationsbüro in Bosnien und Herzegowina wurde 2011 geschlossen. In Nicaragua und Serbien leiteten die Büros den sukzessiven Rückzug der bilateralen Zusammenarbeit ein.

Im Einklang mit der EU-Nachbarschaftspolitik werden schrittweise zwei bilaterale Programme mit Georgien und Armenien aufgebaut. Synergien gilt es bestmöglich zu nutzen. In ersten Gesprächen wurden die künftigen Schwerpunkte der Zusammenarbeit eingegrenzt. Seit November 2011 gibt es eine Außenstelle der ADA in Tiflis, die den direkten Dialog mit den Partnern vor Ort sicherstellt.

Besonders erfreulich hat sich das strategische Kooperationsmodell im Hochschulbereich APPEAR (Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development) entwickelt. Nach nur eineinhalb Jahren Laufzeit konnte die ADA 2011 den dritten Aufruf zur Einreichung gemeinsamer Vorhaben österreichischer Universitäten und Fachhochschulen mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen aus dem Süden starten. Elf mehrjährige akademische Partnerschaften laufen bereits sehr erfolgreich. 24 Kooperationen erhielten als Anschlag eine Anbahnungsfinanzierung.



Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit bleibt weiterhin die Kooperation mit österreichischen Nichtregierungsorganisationen. Durch die Kofinanzierung von Projekten zivilgesellschaftlicher Organisationen gelingen Synergien, die über die staatlichen Strukturen hinaus Finanzmittel, aber auch Know-how und Erfahrung bündeln.

Außerdem bietet die ADA mit dem Programm Wirtschaftspartnerschaften einen Anreiz für österreichische Unternehmen, innovative Geschäftsideen mit entwicklungspolitischem Mehrwert in Entwicklungs- und Schwellenländern umzusetzen. Seit dem Start des Programms vor sechs Jahren wurden insgesamt 70 Unternehmensprojekte mit einem Zuschuss von rund 20 Millionen Euro an Fördermitteln und einem Vielfachen davon in Form direkter Investitionen österreichischer Betriebe gestartet. Gerade im Bereich Wirtschaftspartnerschaften gibt es noch Potenzial, das ab 2012 in Kooperation mit der Oesterreichischen Entwicklungsbank genutzt werden soll.

In Zeiten knapper werdender öffentlicher Budgets gilt es, ergänzende Finanzierungsmöglichkeiten auszuloten. Die Akquise von Drittmitteln gewinnt daher zunehmend an Bedeutung. In den vergangenen Jahren hat sich die ADA als kompetenter Partner für Programme der delegierten Kooperation (ICM) der Europäischen Kommission erwiesen. 2011 kam ein neues Projekt hinzu, für zwei weitere liefen die Ausschreibungen zur Umsetzung. Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) erhielt die ADA außerdem den Zuschlag für ein Twinning-Vorhaben in Montenegro.

**Botschafterin Mag. Brigitte Öppinger-Walchshofer**  
Geschäftsführerin der ADA





## Schwerpunkte

### Neue Rahmenbedingungen

Mit der letztmaligen Teilnahme am Monitoring der Sektorfinanzierung Umwelt auf Kap Verde schloss die ADA ihre langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem westafrikanischen Inselstaat ab. Das österreichische Engagement hat dort unter anderem dazu beigetragen, dass die Infrastruktur zur Nutzung erneuerbarer Energien beträchtlich ausgebaut und die Kapazitäten in diesem Bereich deutlich gestärkt wurden. Die kapverdische Regierung und die anderen Geber würdigten die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit insbesondere für ihren Einsatz im Umweltsektor.



Die geografische Konzentration der österreichischen Aktivitäten auf dem Westbalkan wurde planmäßig fortgesetzt. Das Koordinationsbüro in Sarajevo wurde Ende Juni geschlossen, die bestehenden bilateralen Programme und Projekte in Bosnien und Herzegowina werden bis Ende 2013 abgeschlossen. Regionale Programme und andere Formen der Zusammenarbeit wie Wirtschaftspartnerschaften oder Kooperationen von Nichtregierungsorganisationen werden auch nach 2013 weitergeführt.



Auch in Nicaragua begann das Koordinationsbüro mit dem geordneten Rückzug (Phasing-out) aus dem Schwerpunktland und der Region Zentralamerika.

Zwei Sondierungsreisen führten VertreterInnen der ADA und des Außenministeriums in den Südkaukasus, um den Einstieg der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in die Schwarzmeerregion mit den Schwerpunktländern Armenien und Georgien vorzubereiten. Als mögliche Bereiche gemeinsamer Programme kristallisierten sich Land- und Forstwirtschaft sowie die Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen heraus. Ergänzende Themen werden erneuerbare Energie, Privatsektorentwicklung und Tourismus sein, als mögliches Querschnittsthema wurde Konfliktprävention identifiziert. In der georgischen Hauptstadt Tiflis richtete die ADA ein Programmbüro ein, das den Aufbau des künftigen Koordinationsbüros und die Betreuung erster Vorhaben leiten soll.

Die Einbindung der Zivilgesellschaft in entwicklungspolitische Prozesse ist der ADA ein besonderes Anliegen. Nichtregierungsorganisationen sind als Teil der Zivilgesellschaft wichtige entwicklungspolitische Akteure in Ländern des Südens und Nordens. Sie arbeiten direkt mit benachteiligten Menschen zusammen und fungieren als Sprachrohr für Gruppen, die keine Lobby haben. Im März 2011 wurden das Referat NRO-Kooperation International und die Abteilung Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich zur Abteilung Förderungen Zivilgesellschaft zusammengeführt, um dem Arbeitsbereich zusätzliche Sichtbarkeit zu geben.

## Wirksame Entwicklungszusammenarbeit

Die ADA setzt den österreichischen Aktionsplan zur Accra Agenda for Action sowie die im Unternehmenskonzept festgelegten Maßnahmen sukzessive um: Die Landesstrategien sind mit den jeweiligen Regierungen abgestimmt und ergebnisorientiert. Die österreichischen Programme und Projekte stärken die Kapazitäten von Organisationen und Einrichtungen in den Partnerländern, deren Eigenverantwortlichkeit sowie die Mechanismen für die wechselseitige Rechenschaftslegung. 70 Prozent aller 2011 neu abgeschlossenen Verträge enthalten explizit eine Komponente zu Kapazitätsentwicklung. Mit eingeschlossen sind Parlamente, Rechnungshöfe und zivilgesellschaftliche Organisationen, um deren Rolle und Gestaltungsmöglichkeiten im Entwicklungsprozess zu stärken. Die ADA unterstützt beispielsweise Parlamente in Ländern der Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika (SADC), das Armutsminderungsnetzwerk afrikanischer Parlamente (APRN) oder den Internationalen Verband der Rechnungshöfe (INTOSAI) dabei, ihre Leistungen auszubauen. Darüber hinaus arbeitet die österreichische Entwicklungsagentur an der Weiterentwicklung von Prozessen zur Kooperation in fragilen Situationen (siehe Seite 16).

Bei der Arbeitsteilung zwischen den Gebern konnten deutliche Fortschritte erzielt werden. Die österreichischen Programme und Projekte konzentrieren sich nun in allen Schwerpunktländern auf maximal drei Sektoren. Die Koordinationsbüros sind in die entsprechenden Dialogforen und Abstimmungsmechanismen eingebunden und übernehmen immer wieder die Führungsrolle in der Geber-Koordination. 2011 hielt Österreich etwa den Vorsitz im Bereich Hochschulbildung im Kosovo sowie im Wassersektor in Albanien und Uganda.

Im Rahmen der Landesstrategien konnte die ADA durch den jeweils optimalen Modalitätenmix die Kleinteiligkeit und Fragmentierung der Maßnahmen reduzieren. Besonders erfreulich ist die steigende Zahl an Projekten, die mit Kofinanzierung der Europäischen Kommission umgesetzt werden.

Von 29. November bis 1. Dezember 2011 tagte in der südkoreanischen Hafenstadt Busan das vierte hochrangige Forum über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. Das Ergebnis: Eine neue Partnerschaft zwischen allen bisherigen und neuen Gebern und Akteuren soll die Effektivität der Entwicklungszusammenarbeit steigern. Die ADA kann bei der Umsetzung der Prinzipien dieser neuen Partnerschaft auf reicher Erfahrung und erprobter Praxis aufbauen. Denn die Koordinationsbüros haben sich bereits bisher aktiv in den Dialog und die Abstimmung zwischen den Regierungen und den anderen Gebern in den Partnerländern eingebracht. Der zunehmend stärkeren Steuerung der Entwicklungsprozesse durch die Partner wird künftig noch größeres Gewicht zukommen. Die Koordinationsbüros haben dabei auch weiterhin eine wichtige Rolle.

## Gemeinsam mehr zusammenbringen

### Ernährungssicherheit im Sahel

Das Fürstentum Liechtenstein und Österreich finanzierten auch 2011 gemeinsam ein Projekt der Caritas zur Ernährungssicherheit in Burkina Faso. Die Bäuerinnen und Bauern erhielten Schulungen in neuen, ökologisch angepassten Anbaumethoden und effizienter Viehzucht und konnten dadurch ihre Erträge verbessern. Im März tauschten sich die Projektpartner in einem Workshop aus, um durch Wissenstransfer und die Dokumentation der Erfahrungen die Erfolge nachhaltig zu sichern.

### Private Investitionen für öffentliche Grundversorgung

In der Private Infrastructure Development Group (PIDG) engagieren sich Österreich und andere Geber dafür, private Investitionen in Infrastruktur – etwa zur Energieversorgung – zu mobilisieren. Innovative Fazilitäten sollen dazu Anreize schaffen. Der PIDG Trust ist inzwischen auf ein Gesamtvolumen von 460,1 Millionen US-Dollar angewachsen. Österreich hat dazu seit 2006 mehr als 20 Millionen US-Dollar beigetragen. Die Hebelwirkung ist enorm: In die bislang aufgesetzten Infrastrukturprojekte sind private Finanzierungen von insgesamt etwas mehr als 18 Milliarden US-Dollar geflossen. Diese Projekte – vom Windpark auf Kap Verde bis zur Anbindung Afrikas an globale Netzwerke durch Glasfaserkabel – haben eine immense Breitenwirkung: Für rund 96 Millionen Menschen werden Infrastrukturdienstleistungen bereitgestellt, weitere 53 Millionen Menschen werden von den qualitativen Verbesserungen bestehender Grundeinrichtungen profitieren.

### Delegierte Kooperation

Ein wichtiges Verfahren zur Reduktion der Kleinteiligkeit und zur Erhöhung der Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit ist die delegierte Kooperation. Die ADA arbeitet mit mehreren Gebern über diesen Modus zusammen. Im Rahmen der Europäischen Union wurde dazu das Instrument „Indirect Centralised Management“ geschaffen. Die ADA hat mittels dieses Verfahrens 2011 zwei Projekte in Albanien und eines in Zentralamerika zur Verbreitung nachhaltiger Energielösungen fortgeführt bzw. begonnen. Für ein Vorhaben zur Rehabilitierung der Infrastruktur zur Wasserversorgung im Bezirk Nisporeni in Moldau startete der Ausschreibungsprozess. Die Ausschreibung für ein Projekt zur Kapazitätsentwicklung im Wassersektor in Albanien wurde vorbereitet. Eine neue Kooperation mit der EU in Serbien zur Regionalentwicklung der Donauregion sowie in Uganda konnten erfolgreich verhandelt werden. Darüber hinaus begannen die Verhandlungen für ein neues Vorhaben im Wassersektor in Uganda.

Mit der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) arbeitet die ADA in vier Projekten in delegierter Kooperation. Dabei handelt es sich um ein Projekt zur Regionalentwicklung in Nordalbanien, ein Siedlungsprogramm für Minderheiten im Kosovo sowie um zwei Projekte zur Wasserversorgung bzw. Wasser- und Sanitärversorgung in Moldau, die auch von der Europäischen Kommission kofinanziert werden.

Darüber hinaus unterzeichnete die ADA mit der Europäischen Kommission (EK) ein Transfer-Abkommen zur Mitfinanzierung eines EK-Programms zur Unterstützung bedürftiger und notleidender Familien in den Palästinensischen Gebieten sowie mit der GIZ für ein Vorhaben für Wiederaufforstung, die Errichtung eines Windschutzgürtels gegen Bodenerosion und die nachhaltige Nutzung von Waldprodukten in Georgien. In Burkina Faso delegierte die ADA Aufgaben an die Schweiz im Rahmen eines Projektes, das die Ausarbeitung einer Nationalen Strategie zur Handwerksförderung unterstützte.

### **Moderne Verwaltung**

Mit Twinning-Programmen fördert die Europäische Kommission den Auf- und Ausbau öffentlicher Strukturen in Beitrittskandidatenländern. Mitte 2011 startete eine derartige Verwaltungspartnerschaft für die Erstellung des Nationalen Entwicklungsplanes Montenegros. Neben dem montenegrinischen Finanzministerium sind Deutschland und Slowenien federführend sowie Österreich als Juniorpartner beteiligt. Zusätzlich koordiniert die ADA die Missionen der österreichischen Projektpartner Bundeskanzleramt, Umweltbundesamt und ERP-Fonds.



## Forschung für Entwicklung

2011 ging das Hochschulkooperationsprogramm APPEAR in sein zweites Jahr. Die erstmalige systematische Förderung von Partnerschaften zwischen österreichischen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in den Schwerpunktregionen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit stieß auf unerwartet große Resonanz. Allein infolge der ersten beiden Calls 2010 und 2011 wurden 123 Anträge für Kooperationsprojekte bzw. Anbahnungsfinanzierungen eingereicht, die auf die Stärkung institutioneller Kapazitäten in Lehre, Forschung und Management abzielen. Ausgewählt wurden anhand von definierten Kriterien 24 Anbahnungsfinanzierungen, die 2010 und 2011 durchgeführt und abgeschlossen wurden, sowie elf akademische Partnerschaften, die 2011 starteten. Mit Themen wie Landwirtschaft, Wassermanagement, Gender, Menschenrechte und Sozialarbeit decken die Projekte ein breites Spektrum ab. 26 Universitäten und Forschungseinrichtungen in Schwerpunktländern arbeiten mit sieben österreichischen Institutionen zusammen. Die rege Beteiligung in den Partnerländern unterstreicht auch die Bedeutung von Süd-Süd-Kooperationen im Rahmen des Programms. Umgesetzt wird APPEAR vom Österreichischen Austauschdienst (OeAD) und vom Lateinamerika-Institut (LAI).

## Energie- und Umweltpartnerschaften

Über die Energie- und Umweltpartnerschaft mit Zentralamerika fördert Österreich den Zugang zu erneuerbaren Energien und Energieeffizienzlösungen vor allem in unterversorgten ländlichen Gebieten. Anfang 2011 führte die EU ein Monitoring durch. Die Beurteilung war mit „B“ auf einer vierteiligen Skala zufriedenstellend. Während der letzten acht Jahre wurden mit rund 13,8 Millionen Euro 284 Projekte gefördert. Davon haben etwa 26.000 Personen profitiert.

Im südlichen und östlichen Afrika startete 2010 die Partnerschaft für Energie und Umwelt. Auch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ist daran beteiligt. Gemeinsam mit Finnland trägt sie in neun Ländern zur Verbesserung der ökologischen Energiebilanz bei. Bisher wurden 11,5 Millionen Euro Fördermittel an 79 Antragsteller vergeben. Dadurch erhalten rund 216.000 Menschen in etwa 28.700 Haushalten Zugang zu nachhaltigen Energiedienstleistungen. Im Herbst 2011 trat auch Großbritannien der Partnerschaft bei.





## International vernetzt

Auf internationaler Ebene ist die ADA in zahlreichen ExpertInnengremien der EU sowie in spezialisierten Task Forces der OECD vertreten (siehe Liste Seite 49). Einen wesentlichen Schwerpunkt bildeten 2011 die Vorbereitungen auf das High Level Forum in Busan.

## Wasserpolitik

Als Troika-Mitglied der Afrika-Arbeitsgruppe der EU-Wasserinitiative leistete Österreich einen aktiven Beitrag zur Abstimmung der Interventionen aller europäischen Akteure. Auf Grundlage eines EU-Ratsbeschlusses für Außenbeziehungen vom Mai 2011 treibt die Arbeitsgruppe die Überarbeitung der europäischen Wasserpolitik und ihrer Implementierungsstrategie voran. Österreich wird sich auch weiterhin aktiv in diesen Prozess einbringen.

Seit 2011 ist die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit auch im Bereich Wasserressourcenmanagement aktiv. Geografischer Schwerpunkt ist Afrika. Ein gemeinsames Programm mit Global Water Partnership konzentriert sich auf grenzüberschreitendes Wassermanagement. Die Zusammenarbeit mit der International Union for Conservation of Nature zielt auf die Stärkung der Kapazitäten der lokalen Verwaltungen und der Bevölkerung für den Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels in Nord-Uganda und Kenia ab.

## Nachhaltige Energien

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt seit 2004 mit finanziellen Beiträgen und durch aktives Engagement die „EU Partnership Dialogue Facility“, ein Instrument der EU-Energieinitiative, das 2002 anlässlich des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung ins Leben gerufen wurde. 2011 wurden zwei Konferenzen in Afrika organisiert: Im September diskutierten MitarbeiterInnen von Stromgesellschaften, nationalen Behörden und anderen Energie-Institutionen, wie Energie besser genutzt werden kann, um etwa die Produktion von Kleinbetrieben zu steigern. Im November befasste sich eine Tagung in Dakar mit der Energienutzung im ländlichen Raum, mit dezentraler Energiegewinnung und der Ausweitung des Stromnetzes.



## Umwelt

Das Umweltreferat der ADA wirkte 2011 an der Formulierung der österreichischen Position zum Kapitel Klima und Energie des EU-Grünbuchs mit. Weiters stellte die österreichische Entwicklungsagentur auch 2011 einen von zwei EU-ExpertInnen in der LDC Expert Group der Klimakonvention, die bei der Entwicklung der EU-Position für die Vertragsstaatenkonferenz in Durban eine wichtige Rolle spielte. Darüber hinaus brachte sich die ADA inhaltlich in einen internationalen Workshop des OECD/DAC über Green Growth in der Entwicklungszusammenarbeit ein und war Mitglied im gemeinsamen Task-Team des OECD/DAC und des Environment Policy Committee (EPOC) zu Kapazitätsentwicklung und Governance für Umweltschutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen. Daraus entstand eine Richtlinie für die Praxis.

Im Februar organisierte die ADA ein Treffen der Poverty and Environment Partnership mit. Die TeilnehmerInnen diskutierten die verschiedenen Ansätze der Entwicklungspartner zu Green Economy und die Rolle der Entwicklungszusammenarbeit im Hinblick auf den Rio+20-Gipfel 2012.

## Armutsminderung

Der neuerliche Anstieg der Nahrungsmittelpreise sowie die Folgen des Klimawandels wirkten sich 2011 massiv auf die sozioökonomische Situation in den Entwicklungsländer aus. Trotz des Wirtschaftswachstums in einigen Ländern nahmen Armut und Hunger weiter zu. In vielen Gebieten vertiefte sich das soziale und regionale Ungleichgewicht. Die Krise am Horn von Afrika rückte die Notwendigkeit von abgestimmten Maßnahmen für nachhaltige Ernährungssicherheit und die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung erneut ins Bewusstsein.

Im Zentrum der internationalen Diskussion standen 2011 insbesondere die Herausforderungen und Potenziale eines ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Wachstums (Green Growth) und Ernährungssicherheit. Die ADA brachte sich mit konkreten Beispielen aus der Praxis und mit Stellungnahmen in diese Debatten ein. Zentrale Themen waren vor allem die Landnahme durch internationale Akteure, die Konkurrenz zwischen Nahrungsmittel- und Energieproduktion sowie die Auswirkungen des Klimawandels.

In der EU-Arbeitsgruppe zu Landfragen beteiligte sich die ADA an der Erarbeitung der Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure of Land, Fisheries and Forests in the Context of National Food Security der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO).

## Kapazitätsentwicklung

Ausreichende Kapazitäten im öffentlichen Sektor und in der Zivilgesellschaft der Partnerländer sind für eigenverantwortliche und nachhaltige Entwicklung unerlässlich. Bisher konzentrierten sich die Maßnahmen der meisten Geber hauptsächlich auf den öffentlichen Bereich. Die ADA bezieht zunehmend auch nicht-staatliche Akteure mit ein. Der Erfahrungsaustausch zwischen Entwicklungsländern (Süd-Süd-Kooperationen) und gemeinsames Lernen sind dabei besonders wichtig. Die Bedeutung der Stärkung der Kapazitäten des öffentlichen Sektors und nicht-staatlicher Akteure in den Partnerländern auf lokaler Ebene wurde auch in Busan betont. Die ADA arbeitete zu diesem Thema an einem Inputpapier mit.



Darüber hinaus war die ADA an der Erarbeitung internationaler Standards und eines praktischen Lehrangebots für Kapazitätsentwicklung des Learning Network on Capacity Development (LenCD) beteiligt. Sie konnte sich dabei auf die praktischen Erfahrungen aus den Programmen und Projekten der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und ihre strategische Positionierung stützen.

### **Privatsektorentwicklung**

Wirtschaft und Entwicklung spielte 2011 im internationalen entwicklungspolitischen Diskurs eine wachsende Rolle. So befasste sich etwa im Mai ein Side-Event zur 4. Konferenz der Vereinten Nationen (UN) über die am wenigsten entwickelten Länder (LDC IV) in Istanbul mit der Frage, wie der Privatsektor für die wirtschaftliche Entwicklung der ärmsten Länder mobilisiert werden kann. Im Vorfeld war die ADA gemeinsam mit anderen Gebern an der Studie „Partners in Development: How Donors Can Better Engage the Private Sector for Development in LDCs“ beteiligt.

Der Privatsektor war auch beim High Level Forum in Busan stärker als bei bisherigen Konferenzen in die Entwicklungsdebatte eingebunden und stellte dort in einem gemeinsamen Statement die wesentlichen Aktionsschwerpunkte vor. Das Donor Committee for Enterprise Development (DCED) und die OECD werden für das Follow-up sorgen.

### **Globales Lernen wird europäischer Standard**

Im August 2011 organisierte das Europäische Parlament eine Anhörung, in der die Studie „Development Education und Awareness Raising“ der Europäischen Kommission erörtert wurde. Die ADA war am Panel vertreten. Das Parlament sprach sich dafür aus, die Bildungsarbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen künftig unter dem Ansatz des Globalen Lernens zu fördern.

Seit sieben Jahren führt die ADA den Vorsitz im Global Education Network Europe (GENE). Diesem europäischen Netzwerk für Globales Lernen gehören inzwischen 30 Mitglieder aus 21 Staaten an. Vertreten sind Ministerien für Bildung bzw. Entwicklungszusammenarbeit, Entwicklungsagenturen und Netzwerke zivilgesellschaftlicher Organisationen. Zentrales Anliegen ist die qualitative Verbesserung der nationalen Bildungspolitiken. 2011 fand dazu je ein Roundtable in Bratislava und Brüssel statt.

### **Governance, Friedenssicherung und Konfliktprävention**

Im Governance-Netzwerk (Govnet) des OECD/DAC setzte sich die ADA für dessen Fortbestand ein und arbeitete an den Kernbotschaften für das High Level Forum in Busan mit. Zur „Human Rights Donor Survey“ der OECD brachte sie erfolgreiche Beispiele aus der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit für die Umsetzung des Menschenrechtsansatzes ein. Weiters leistete die ADA einen Beitrag zur OECD-Publikation „Addressing the International Drivers of Corruption at the Country Level“. Auch am neuen Referenzrahmen „New Deal for Engagement in Fragile States“ arbeitete sie mit. Dieser wurde im Internationalen Netzwerk zu Konflikt und Fragilität diskutiert und mit der Plattform Internationaler Dialog on Peacebuilding and Statebuilding und den G7+ Ländern verhandelt.

## Gender

Wie alle EU-Mitgliedsstaaten ist Österreich verpflichtet, den Aktionsplan der Europäischen Union zu Gender und Entwicklung (2010–2015) umzusetzen. Im September erstattete die ADA erstmals Bericht. Ende 2011 veröffentlichte die EU einen umfassenden Implementierungsbericht, in dem Österreich wegen seiner Bemühungen im Bereich Gender Responsive Budgeting positiv hervorgehoben wurde. Im Vorfeld hatten ExpertInnen im EU Gender Experts Meeting und im EU Practitioners' Network entscheidende Fragen zu Gender Mainstreaming und politischem Dialog sowie Kapazitätsentwicklung, Indikatoren und Wirkungsmessung in der Praxis diskutiert.

## Austausch und Wissen

### Mit Partnern lernen

Das Geber-Netzwerk Train4Dev mit rund 30 Mitgliedern arbeitet an der Verbesserung der Trainingsmaßnahmen in Geberorganisationen. Ziel ist es, die Wirkung der Entwicklungszusammenarbeit zu erhöhen. Die ADA ist in der Steuerungsgruppe und im Vorsitz der Finanzarbeitsgruppe vertreten.

Bei der Jahrestagung 2011 in Brüssel präsentierte die österreichische Entwicklungsagentur die Ergebnisse der Evaluierung von Train4Dev, die von ihr gesteuert worden war. In Uganda organisierte das Netzwerk für MitarbeiterInnen des Ministeriums für Umwelt und Wasser sowie von interessierten NRO zwei Trainings zu Resultatorientierung im Wassersektor. Gemeinsam mit dem Ministerium entwickelten die ADA-WasserexpertInnen in Kampala dafür die von Train4Dev erarbeiteten Schulungsunterlagen weiter.

### Engagement in fragilen Staaten und Situationen

Im Juni 2011 führte die ADA in Pristina einen Workshop zum Thema „Fragile States and Situations“ durch, an dem kosovarische Ministerien, Partnerorganisationen und andere Geber teilnahmen. Die TeilnehmerInnen diskutierten anhand konkreter Beispiele aus den regionalen Programmen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, wie sich die Prinzipien für internationales Engagement in fragilen Staaten und Situationen des OECD/DAC in der Praxis umsetzen lassen und welche Herausforderungen sich dabei stellen.

### ExpertInnenaustausch zu Berufsbildung

Über die Bedeutung von Berufsbildung als wesentlicher Bestandteil eines entwicklungsrelevanten Bildungsangebotes diskutierten ExpertInnen und Stakeholder am 9. Juni in Wien anlässlich einer Tagung, die von der ADA in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE) veranstaltet wurde. Im Zentrum standen international diskutierte Themen wie Inklusion, die Ansprüche des Arbeitsmarktes und Herausforderungen für den informellen Sektor. Die Schwerpunktsetzungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit wurden vor diesem Hintergrund auf ihre Relevanz hin überprüft.

## Green Economy im Fokus

Das Referat Qualitätssicherung und Wissensmanagement der ADA legte 2011 einen Schwerpunkt auf das Thema Green Economy, das Umwelt, Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit verknüpft. Dazu wurde im Rahmen der ADA-Jahrestagung gemeinsam mit dem Finanzministerium und VertreterInnen Internationaler Finanzinstitutionen ein Workshop abgehalten. Zum Themenkomplex Rohstoffe und Entwicklung führte die ADA gemeinsam mit der ÖFSE eine Veranstaltungsserie durch.

## Training für sachkundige Evaluierung

2011 führte die Stabsstelle zwei interne Evaluierungstrainings in der ADA-Zentrale und eine Schulung im Koordinationsbüro Belgrad durch, an dem VertreterInnen anderer österreichischer Auslandsbüros und Regierungspartner teilnahmen. Infolge dieses Trainings in Serbien beteiligte sich die Regierung der autonomen Provinz Vojvodina an der Evaluierung des Projekts Strategic Partnership in Support of the Integrated Regional Development Plan of the Autonomous Province of Vojvodina. Die Ergebnisse liegen vor.



## Mit der ADA gut beraten

Die Austrian Development Agency unterstützt und berät neben dem Außenministerium auch andere öffentliche Einrichtungen, die zu den österreichischen öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen beitragen.

Die Zusammenarbeit mit dem **Bundesministerium für Finanzen** (BMF) wurde weiter erfolgreich ausgebaut. Das BMF leistet Beitragszahlungen an die Afrikanische Wasserfazilität (AWF) der Afrikanischen Entwicklungsbank und an das Programm für Wasser und Siedlungshygiene (WSP) der Weltbank. Die inhaltliche Betreuung liegt bei der ADA. Durch die Zahlungen des BMF werden Mittel der ADA frei, die in Kooperationen mit der Global Water Partnership (GWP) und der International Union for Conservation of Nature – IUCN) für Wasserressourcenmanagement eingesetzt werden können.

Außerdem wickelte die ADA 2011 für das Finanzministerium Förderungen in der Höhe von 1,76 Millionen Euro für elf laufende Agrarforschungsinitiativen der Consultative Group on International Agricultural Research (CGIAR) in Asien, Afrika und Lateinamerika ab. Die Forschungsergebnisse tragen dazu bei, die Ernährung in den ärmsten Ländern zu sichern.

Auch in den Bereichen Energie sowie Wirtschaft und Entwicklung arbeitet die ADA eng mit dem BMF zusammen. So gestaltete sie im Lenkungsgremium des Finanzministeriums das von diesem geförderte Weltbankprogramm für nachhaltige Energien (ESMAP) mit. Das BMF wiederum ist am Infrastrukturprogramm PIDG und an REPARIS, einem Programm der Weltbank zur Heranführung südosteuropäischer Rechnungslegungsgebarung an EU-Standards, beteiligt. In beiden Programmen ist die ADA der führende Geber. Auch mit der **Oesterreichischen Entwicklungsbank** (OeEB) gab es eine enge Kooperation, indem die ADA ihre Expertise in die laufende Beurteilung der neuen OeEB-Projekte einbrachte und Inputs zur Weiterentwicklung der OeEB-Strategie leistete.

Gemeinsam mit dem **Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend** unterstützt die ADA die neue corporAID-Plattform, die aus dem Informationsbüro Wirtschaft und Entwicklung und der corporAID-Initiative hervorging. Die Plattform soll die Themen Wirtschaft, Entwicklung und globale Verantwortung bei den Stakeholdern etablieren und die Potenziale von Wirtschaft und Entwicklung im öffentlichen Bewusstsein verankern.

Als Mitglied der Task Force Menschenhandel des **Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten** (BMeiA) arbeitete die ADA an der Erstellung des 3. Nationalen Aktionsplans zur Bekämpfung des Menschenhandels (2012–2014) mit. Auch zum Umsetzungsbericht für die Phase 2009–2011 leistete sie konkrete Beiträge. Weiters beteiligte sich die österreichische Entwicklungsagentur an der Erstellung des Berichts „Prävention von Kinderhandel und Schutz der Opfer von Kinderhandel“ (2009–2011) sowie an der Ausarbeitung des Nationalen Aktionsplans zu Menschen mit Behinderungen (2010–2020).

Unter der Leitung des Völkerrechtsbüros des BMeiA erstellte eine interministerielle Arbeitsgruppe den überarbeiteten Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Sicherheitsratsresolution 1325 (2000). Die ExpertInnen der ADA für Gender sowie für Friedenssicherung und Konfliktprävention brachten ihr Know-how und konkrete Erfahrungen aus der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ein.

Im Oktober 2011 verabschiedete der Ministerrat den Strategischen Leitfaden Sicherheit und Entwicklung. Dieser war in mehreren interministeriellen Treffen unter der Federführung des BMeiA und des **Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport** ausgearbeitet worden. Dazu leistete die ADA wertvolle Inputs aus der Praxis der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

## Information und Öffentlichkeitsarbeit

2011 setzte die Stabsstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit zwei Kommunikationsschwerpunkte. Im Frühjahr lag der Fokus auf dem Förderprogramm Wirtschaftspartnerschaften. Eine kleine Inseratkampagne in Medien, die sich direkt an Klein- und Mittelbetriebe richten, zeigte anhand von Best Practice-Beispielen, was Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern bewirken können: einen Gewinn für österreichische Unternehmen, neue Arbeitsplätze, sicheres Einkommen sowie einen stärkeren Privatsektor im Zielland.

Im zweiten Halbjahr war die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit einer kompakten Infobox im öffentlichen Raum präsent. Ergänzt durch aktuelle Features und ein Wissensquiz wurden die Bestandteile der vorangegangenen Wanderausstellungen zu einer neuen Schau zusammengestellt. Länderprofile, Hörbeiträge, Kurzfilme, Fotos, Geschichten aus den Projekten und Porträts von Beteiligten vermitteln, worum es bei den österreichischen Aktivitäten geht und was diese bewirken. Die virtuelle Reise in die Schwerpunktländer kann auch im Web unter [www.entwicklung.at/weltreise](http://www.entwicklung.at/weltreise) angetreten werden. Mittels der Infobox sucht die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit speziell den Dialog mit EntscheidungsträgerInnen, MultiplikatorInnen und Stakeholdern. Tourstationen waren 2011 die Entwicklungstagung in Krems, der Tag der offenen Tür im Außenministerium, die Wirtschaftskammer Österreich und die C3-Bibliothek in Wien.

### Gut informiert

Über den monatlichen E-Mail-Newsletter *oeza* aktuell brachte die ADA aktuelle Ereignisse, Termine und Publikationen der österreichischen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit zu rund 3.300 Interessierten.

Die Zeitschrift *Weltnachrichten* informierte 2011 etwa 6.500 LeserInnen. Thematische Schwerpunkte waren „Entwicklung selbst gestalten“, „Jeder Einsatz zählt“, „Mehr Wirkung, bitte“ und „Menschenrechte – Schlüssel zu Entwicklung“.

Zahlreiche Publikationen wurden produziert ([www.entwicklung.at/service](http://www.entwicklung.at/service)), die teilweise auch gedruckt vorliegen. Weiters aktualisierte die Stabsstelle täglich die Website und hielt die Dialogdatenbank mit rund 10.000 Adressen auf dem neuesten Stand.

Als Kontaktstelle der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit für die Öffentlichkeit beantwortete sie 2011 rund 450 entwicklungspolitische Anfragen und verteilte etwa 4.200 Publikationen per Post oder bei Veranstaltungen.



## Aus den Ländern

Albanien

Äthiopien

Bhutan

Burkina Faso

Kosovo

Moldau

Mosambik

Nicaragua

Palästinensische Gebiete

Serbien

Uganda



### ERFOLGREICHES PHASING-OUT

Bosnien und Herzegowina

Kap Verde

Mazedonien

Montenegro



# Albanien

## Entwicklungen 2011

Für die Heranführung Albaniens an die Europäische Union ist die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit eine wichtige Voraussetzung. Gleichberechtigte, inklusive Partizipation und die Mitgestaltung von öffentlichen Aktivitäten werden daher von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit spezifisch gefördert.

### Fortschritte in der Gleichstellungspolitik

Bei einem Training in Österreich wurden albanischen RegierungsvertreterInnen wesentliche Kenntnisse für die Einführung von Gender Responsive Budgets auf nationaler Ebene vermittelt. Weiters wurde in Tirana eine Konferenz abgehalten, in deren Mittelpunkt die geschlechtergerechte Gestaltung von Etats zur Stärkung der Gleichberechtigung und Gleichstellung durch lokale Verwaltungen stand. Die albanische Regierung plant nun, in ihren nationalen Budgetierungsprozessen konkrete Genderziele zu berücksichtigen.

### Starke Verwaltung für Nordalbanien

In Nordalbanien startete ein Regionalentwicklungsprogramm, das die Stärkung der regionalen Verwaltungsstrukturen zum Ziel hat. Es wird damit die Basis für partizipative Planung und Entwicklung sowie für die Finanzierung regionaler Entwicklungsinitiativen geschaffen. Wirtschaftliche und soziale Aspekte sowie die Einbindung marginalisierter Gruppen sollen dabei gleichermaßen Beachtung finden.

### Partizipation und Rechtsstaatlichkeit

Im Wahljahr 2011 war Partizipation als Element demokratischer Entwicklung ein besonders wichtiges Thema. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit finanzierte die Erarbeitung eines Handbuchs für Schulen, das den Jugendlichen die Bedeutung der Teilnahme an Wahlen als Grundvoraussetzung für die Mitgestaltung von gesellschaftlichen Prozessen sowie den Grundsatz der Rechenschaftspflicht von PolitikerInnen näher bringt. Weiters war Österreich einer der Hauptsponsoren des Menschenrechts-Filmfestivals und kooperierte mit dem albanischen Medieninstitut zum Thema „Ethik in sozialen Medien“.

### Bildung und Wirtschaft

Sehr erfolgreich verlief die Institutionalisierung sogenannter PASOs an Berufsschulen. Diese LehrerInnen widmen sich gezielt der Zusammenarbeit mit Unternehmen. Sie organisieren beispielsweise schülergerechte Praktika und integrieren spezifische Bedürfnisse der Wirtschaft in das Lehrprogramm.

### Anerkennungspreis

Für die Unterstützung des Ausbildungsprogramms „Young Water Professionals“ erhielt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit von der Nationalen Wasservereinigung einen Anerkennungspreis.



*„Soziale und wirtschaftliche Entwicklung können nur funktionieren, wenn alle relevanten gesellschaftlichen Akteure eingebunden sind und koordiniert agieren. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt partizipative Reformprozesse und achtet auf die Integration von Frauen und marginalisierten Gruppen. In zehn Pilotgemeinden wurden spezielle Kinderschutzabteilungen eingeführt, die eng mit Schulen, Gerichten, Spitälern, Arbeitsämtern, NRO und Polizei zusammenarbeiten. 2011 erhielten dadurch 2.433 schutzbedürftige Kinder professionelle Unterstützung. Diese Initiative hat dazu geführt, dass nun die Errichtung sozialer Kinderschutzabteilungen in allen 65 albanischen Gemeinden gesetzlich vorgeschrieben ist.“*

**Astrid Wein**, Leiterin des Koordinationsbüros in Tirana



# Äthiopien

## Entwicklungen 2011

Äthiopien ist auf dem besten Weg, das erste Millenniumsziel – die Zahl der in extremer Armut lebenden Menschen zu halbieren – zu erreichen. 2011 lebten knapp 30 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze, 2005 waren es noch fast 40 Prozent. Im selben Zeitraum ist die Armut in den Städten um 10 Prozent zurückgegangen. Auch das Armutsgefälle und die ungleiche Verteilung der Einkommen konnten reduziert werden.

### Humanitäre Hilfe in Dürregebieten

Der humanitäre Hilferuf der äthiopischen Regierung kam zu spät, um die Folgen der Dürre erfolgreich zu bekämpfen. Hohe Nahrungsmittelpreise und bewaffnete Konflikte in angrenzenden Regionen, die einen Zustrom an Flüchtlingen auslösten, haben die Lebenssituation der Hirtenvölker in den betroffenen Gebieten der Somali-Region verschlechtert und den Druck auf das Weideland erhöht. Die ADA förderte aus Mitteln des Auslandskatastrophenfonds drei humanitäre Programme in den Dürregebieten.

### EU und Mitglieder ziehen an einem Strang

Die Delegation der EU und deren Mitgliedsstaaten haben auf Basis des äthiopischen Entwicklungsplans eine gemeinsame Strategie zur Zusammenarbeit mit dem ostafrikanischen Land bis 2015 erarbeitet. Dies ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer gemeinsamen EU-Programmierung mit abgestimmten Aktivitäten.

### Verbesserte öffentliche Dienstleistungen

Die Förderung der Sektoren Bildung, Gesundheit, Landwirtschaft und Wasser ist für Armutsminderung besonders wichtig. Österreich unterstützt daher ein Programm, das die Versorgung der Bevölkerung mit diesen Basisdienstleistungen durch regionale und lokale Behörden sicherstellt. Besonderes Augenmerk liegt auf der Erhöhung von Transparenz und Rechenschaftspflicht durch die Stärkung der öffentlichen Finanzverwaltung. Außerdem werden ländliche Gemeinden an das asphaltierte Straßennetz angeschlossen und haben dadurch leichteren Zugang zur regionalen Wirtschaft und zu sozialen Diensten. Das Programm wird größtenteils von der äthiopischen Regierung finanziert.

### Einschränkungen für Nichtregierungsorganisationen

Betroffenheit bei der Zivilgesellschaft löste ein Beschluss der äthiopischen Regierung über die Kostenaufteilung bei NRO aus. Die neue Regelung legt fest, dass der administrative Aufwand, dem nun auch Seminare, Trainings oder Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zugeordnet werden, maximal 30 Prozent der Gesamtkosten betragen darf. Viele NRO, die im Aus- und Weiterbildungsbereich tätig sind, werden dadurch in ihrer Arbeit eingeschränkt und müssen mit einer Revision ihrer Lizenz rechnen. Auch die NRO-Kooperationen mit Österreich und anderen Gebern sind davon betroffen.

*„Die österreichische Unterstützung zur Sicherung von Basisdienstleistungen trägt zur Armutsminderung bei. Heute leben um 9 Prozent weniger Menschen unter der Armutsgrenze als vor sechs Jahren. Die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren ist um ein Drittel gesunken. Landesweit haben 2011 rund 22.600 Beamtinnen und Beamte an Seminaren zur Stärkung der öffentlichen Finanzverwaltung teilgenommen.“*



**Heinz Habertheuer**, Leiter des Koordinationsbüros in Addis Abeba

# Bhutan

## Entwicklungen 2011

Im Dezember 2011 unterzeichneten die bhutanische Regierung und die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in Thimphu ein neues Abkommen, das die erfolgreiche Kooperation zur Elektrifizierung entlegener Haushalte in ländlichen Gebieten fortsetzt. Geplant sind zwei Mikrowasserkraftwerke mit dezentralem Verteilernetz für die Gemeinden Soe und Lingzhi an der westlichen Landesgrenze zu Tibet. Die Dörfer liegen drei Tagesmärsche von der nächsten Straße entfernt und können daher nicht an das landesweite Stromnetz angeschlossen werden.

### Energieversorgung unter speziellen Vorzeichen

Die Elektrifizierung des Naturschutzgebietes Phobjikha schritt planmäßig voran. Die große Herausforderung, Modernisierung mit Artenschutz zu verbinden, wurde erfolgreich gemeistert: Durch die unterirdische Verlegung von Spezialkabeln blieben die Nistgebiete der gefährdeten tibetischen Schwarzhalbkraniche, die in den Feuchtgebieten des weiten Tales überwintern, erhalten. Ende 2011 waren bereits mehr als 700 Haushalte, eine Schule, Hotels und das berühmte buddhistische Kloster Gangtey Goenpa mit Strom versorgt.

### Dezentrale Verwaltung

Die neue Verfassung, die 2008 in Kraft trat, delegiert Planung und Budgetverantwortung stärker an die Lokalregierungen. Um eine effiziente politische Dezentralisierung und die Planung lokaler Entwicklungsprojekte unter aktiver Einbeziehung der Bevölkerung zu ermöglichen, erhielten die lokalen Führungs- und Verwaltungskräfte Schulungen im Rahmen des Local Governance Support Programme, das von Österreich und anderen Partnern finanziert und rechtzeitig vor den Wahlen erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Die ADA konnte 2010 die Verbindlichkeiten für die beiden Schwerpunktprogramme ohne Einschränkungen einhalten. Die Unterstützung der Korbfinanzierung zur Verbesserung von Basisdienstleistungen im öffentlichen Sektor – etwa in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Straßen – musste aus budgetären Gründen gekürzt werden.

### Regionalprogramm Himalaya-Hindukusch

Wenn die Schneeschmelze Gletscherseen zum Überlaufen bringt, hat dies für die darunterliegenden Ansiedlungen verheerende Folgen. Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) und der Globalen Umweltfazilität (GEF) wurde beim größten Gletschersee Thorthormi ein Frühwarnsystem eingerichtet und die Bevölkerung in den betroffenen Tälern über Notfallpläne informiert.



*„Am ‚Royal Institute for Tourism and Hospitality‘ in Thimphu werden junge Bhutanerinnen und Bhutaner zu Tourismusfachleuten auf internationalem Niveau ausgebildet. Der erste Jahrgang wird im Herbst 2012 den zweijährigen Diplomkurs abschließen. Im August 2011 startete bereits der zweite Jahrgang. Das von Österreich geförderte Tourismusinstitut ist nun mit 100 Studentinnen und Studenten im Vollbetrieb ausgelastet.“*

**Christian Mazal, Leiter des Koordinationsbüros in Thimphu**

# Burkina Faso

## Entwicklungen 2011

Mit der neuen Strategie für Wachstum und nachhaltige Entwicklung will Burkina Faso bis 2015 das Wirtschaftswachstum ankurbeln und größere Fortschritte zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele machen. Eine Leistungsmatrix mit konkreten Zielvorgaben soll dazu beitragen, die Ergebnisse zu verbessern. Die Strategie bildet den neuen Orientierungsrahmen für alle Entwicklungsprogramme – auch für die mit Österreich.

### Neue Strategien für mehr Wirkung

Österreich unterstützte die burkinische Regierung bei der Erarbeitung von Sektorstrategien für ländliche Entwicklung, Handwerksförderung und Berufsbildung. Diese bilden die Basis für eine umfassendere, kohärentere und wirksamere Zusammenarbeit. Ein in Vorbereitung befindliches Projekt, das mehrere Geber in abgestimmter Form unterstützen, wird einen Beitrag zur Umsetzung des Nationalen Plans für Berufsbildung leisten.

### Fortschritte im ländlichen Bereich

Die Evaluierung des Landesprogramms 2008–2013 bestätigte dessen Relevanz und gute Erfolge in einzelnen Bereichen. Verbesserungsmöglichkeiten gibt es beim gemeinsamen Monitoring. Auch die Bündelung der Maßnahmen könnte noch optimiert werden. Besonders positiv hervorgehoben wurden die Fortschritte in der Schwerpunktregion Boucle de Mouhoun. Als spezielle Stärken haben sich die Orientierung an den Bedürfnissen der Bevölkerung und die direkte Beteiligung der Zielgruppen erwiesen. Der Regionalentwicklungsfonds bewährt sich als wirksames Instrument, um die Eigenverantwortung und die Ausrichtung am tatsächlichen Bedarf zu fördern. Mittlerweile gibt es für die Region und für jede der acht Partnergemeinden einen eigenen Entwicklungsplan. In den Projektgebieten im Südwesten und im Zentralosten des Landes zeigten die Stärkung lokaler Kompetenzen und der effizientere Einsatz der Lokalentwicklungsfonds positive Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Bevölkerung. Die Maßnahmen entlasten insbesondere Frauen, die nun mehr Zeit für einkommensschaffende Aktivitäten haben. Durch das von lokalen Kooperativen verbreitete Wissen über verbesserte Anbaumethoden und Vermarktung konnten die Erträge gesteigert und besser vermarktet werden.

### Gut ausgebildet

Seit zwei Jahren können Jugendliche in zwei Schulzentren für Grundbildung und lokal angepasste Berufsbildung eine landwirtschaftliche Ausbildung in ihrer Muttersprache absolvieren. Ein weiteres Zentrum wurde fertiggestellt, in dem BeraterInnen für handwerkliche Betriebe ausgebildet werden. Weiters unterstützen ein Handwerksförderfonds und sechs regionale Handwerksverbände das Gewerbe.

*„In zwei non-formalen Berufsbildungszentren, die mit österreichischer Unterstützung eingerichtet wurden, wurden 2011 mehr als 340 Jugendliche, davon ein Drittel Mädchen, in ihrer Muttersprache zu LandwirtInnen ausgebildet. Ihr Wissen trägt dazu bei, die Landwirtschaft in benachteiligten Gebieten zu professionalisieren und Ernährung sowie Einkommen zu sichern. In den südwestlichen Provinzen Balé und Houet konnten in den letzten drei Jahren mehr als 5.000 Haushalte mithilfe der Lokalentwicklungsfonds ihre Erträge steigern; die Hälfte der Ernte konnte auf Vorrat gelagert werden.“*



**Walter Ehmeir**, Leiter des Koordinationsbüros in Ouagadougou

# Kosovo

## Entwicklungen 2011

Als wichtigster Partner des Kosovo bei der Hochschulreform und der Annäherung an den Europäischen Hochschulraum leitet Österreich seit zwei Jahren die Geberkoordination in diesem Bereich. Nach der erfolgreichen Erstellung einer nationalen Forschungsstrategie arbeitet die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit nun an einem neuen nationalen Forschungsgesetz mit.

### Konsolidierung der Hochschulkooperation

2011 wurden die Weichen für eine Neuorientierung in der Hochschulkooperation gestellt. Bisherige Interventionen und die Planung für ein neues Projekt, das die vergangenen Aktivitäten unter einem Dach vereint, wurden abgeschlossen. Dies wird zur Konsolidierung und Kosteneffizienz der österreichischen Unterstützung beitragen. Über eine Kooperation mit der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist es gelungen, Projektaktivitäten der von verschiedenen Volksgruppen besuchten Universität Prizren und der Universität Mitrovica im spannungsgeladenen Nordkosovo zu verbinden.

### Mit Agrobusiness in die Zukunft

In und um die Gemeinde Suharekë/Suva Reka im Südwesten des Landes fördert Österreich landwirtschaftliche Initiativen. Ein mit 1,6 Millionen Euro dotierter Topf unterstützt Investitionen in Betriebe. Dies soll zu einem strukturellen Wandel in der Region, neuen Arbeitsplätzen und höherer Kaufkraft führen. Gemeinsam mit der Gemeinde arbeitet die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit an den administrativen Voraussetzungen, um den Agrarsektor auf allen Ebenen zu stärken. Dazu zählen auch Service- und Beratungsleistungen für Bäuerinnen und Bauern.

### Hilfe für Minderheiten und von Gewalt betroffene Frauen

Um die prekären Lebensumstände der ethnischen Minderheit der Ashkali nachhaltig zu verbessern, setzen Österreich und die Schweiz gemeinsam ein Wohn- und Integrationsprojekt in Gjakova/Djakovica um. Die erste Phase konnte 2011 erfolgreich abgeschlossen werden. In Gjilan/Gnjilane bietet ein Frauenhaus mit österreichischer Unterstützung Opfern häuslicher Gewalt Schutz und Hilfe.

### Investitionen schaffen Arbeit

Langfristige Investitionen und Know-how-Transfer sollen die Wirtschaft des Kosovo ankurbeln. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die Nationale Investitionsagentur dabei, ausländische Investoren ins Land zu holen. Monatliche Newsletter, Broschüren und Studien informieren europäische Firmen über Wissenswertes zu Firmengründungen und Steuerrecht sowie zu Land- und Forstwirtschaft. Die Unternehmen werden dazu motiviert, im Land aktiv zu werden. Mit Erfolg: Hunderte von Arbeitsplätzen konnten bereits geschaffen werden.



*„Österreich ist ein verlässlicher, geschätzter, aber auch anspruchsvoller Partner des Kosovo. Die österreichischen Mittel werden in die Zukunft des Landes investiert: in solide Aufbauarbeit, die zu nachhaltiger Veränderung beiträgt. Derzeit profitieren mehr als 40.000 Studierende vom österreichischen Engagement im Hochschulbereich. In Suharekë/Suva Reka und den Nachbargemeinden arbeiten mehrere Tausend in der Landwirtschaft Beschäftigte in einem verbesserten Umfeld. Darüber hinaus wurden mit österreichischer Unterstützung Hunderte neue Arbeitsplätze geschaffen.“*

**Christian Geosits, Leiter des Koordinationsbüros Pristina**

# Moldau

## Entwicklungen 2011

Im Februar 2011 übergab Österreich nach einem Jahr die Führung der Fast Track Initiative zur Verbesserung der EU-Gebereffizienz an Schweden.

### Neues Wasserversorgungsprojekt

Schlechte Trinkwasserqualität wirkt sich nicht nur negativ auf die Gesundheit aus, sondern hemmt auch die wirtschaftliche Entwicklung und trägt zur Abwanderung bei. Im Juni 2011 unterzeichneten die ADA, der Bezirk Nisporeni, drei Partnergemeinden im Bezirk, das moldauische Umweltministerium und die zentrale Wasserversorgungsagentur der Republik Moldau einen Fördervertrag, der den Grundstein für ein umfangreiches Wasserversorgungsprojekt für rund 23.000 Menschen legt. Das Vorhaben ist mit insgesamt 11,3 Millionen Euro dotiert. Die ADA leistet dazu einen Beitrag von 3,5 Millionen Euro. Die Europäische Kommission beteiligt sich mit 5 Millionen Euro im Rahmen einer delegierten Kooperation. Rund 800.000 Euro kommen von der DEZA und 2 Millionen Euro von der Republik Moldau. Österreich ist als Lead Donor federführend für die Geberkoordination verantwortlich.

### Bedarfsorientierte Ausbildung

Mit mehreren Projekten fördert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in Moldau arbeitsmarktorientierte Berufsbildung. Die landwirtschaftliche Berufsschule Nisporeni ist auf dem besten Weg, ein regionales Zentrum für die Produktion von Qualitätswein und Obst zu werden. Die Renovierungsarbeiten sowie die Ausstattung der landwirtschaftlichen Fachschule in Leova gingen planmäßig voran. Bessere Chancen auf einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt bringen auch die von Österreich finanzierten Übungsfirmen, die an Schulen eingerichtet wurden. 2011 profitierten davon 510 SchülerInnen an 34 Übungsfirmen. Die praxisnahe Ausbildung soll auf sieben weitere moldauische Schulen ausgeweitet werden. Erfolge waren ebenfalls bei der Entwicklung und Modernisierung verschiedener Lehrpläne zu verzeichnen: Für die Berufe Elektriker und Wasserinstallateur, die besonders wichtig für die Erhaltung und Modernisierung der Wasserinfrastruktur sind, approbierte das moldauische Bildungsministerium im September 2011 neue Lehrpläne, die vorerst an zwei Schulen umgesetzt werden.

### Soziales Engagement

In Tiraspol, Transnistrien, fördert Österreich ein Krisenzentrum für Jugendliche, in Straseni, nördlich der Hauptstadt Chisinau, ein Tagesbetreuungszentrum für ältere Menschen und in Edinet, im Norden des Landes, ein Zentrum für soziale Inklusion, um der Stigmatisierung von Menschen mit psychischer Behinderung entgegenzuwirken. Die Renovierungsarbeiten sowie die Einrichtung der Aufenthalts- und Schulungsräume der Kinderkrebeklinik Chisinau wurden 2011 vorbereitet. Außerdem nahmen 12 ÄrztInnen und Krankenpflegerinnen an Weiterbildungsmaßnahmen in Rumänien und im Wiener St. Anna Kinderspital teil.

*„Österreich unterstützt Moldau durch nachhaltige Programme und Projekte dabei, langfristige Perspektiven für die Bevölkerung zu schaffen, das Vertrauen in die Zukunft des Landes zu stärken, Reformen umzusetzen und die immer noch sehr hohe Armut zu verringern.“*



**Michael Schieder, Leiter des Koordinationsbüros in Chisinau**

# Mosambik

## Entwicklungen 2011

Gemeinsam mit anderen Gebern unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit die Umsetzung der Nationalen Armutsminderungsstrategie 2011–2014 durch generelle Budgethilfe und Sektorfinanzierung für den Bereich Landwirtschaft.

### Gezielte Förderung der Landwirtschaft

Im Mai genehmigte das mosambikanische Parlament die Nationale Sektorstrategie für Landwirtschaft 2011–2020. Diese war unter intensiver Beteiligung dezentraler Verwaltungen erarbeitet worden und zielt darauf ab, die Landwirtschaft als wichtigen armutsmindernden Wirtschaftsfaktor zu stärken. Auch Österreich wirkte an der Ausarbeitung mit und trug dazu bei, dass darin innovative und nachhaltige Anbautechniken zur Förderung einer ressourcenschonenden und konservierenden Landwirtschaft verankert wurden.

### Aufbau von Gemeindefstrukturen

Weiters unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit Mosambik bei der Dezentralisierung. Im Mittelpunkt stehen Maßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Verwaltung der Gemeinden im Norden und Zentrum des Landes sowie der dezentralen ländlichen Wasserversorgung in der Provinz Sofala. Das erste von Dänemark, der Schweiz und Österreich kofinanzierte Programm zur Unterstützung von 13 autonomen Gemeinden konnte 2011 erfolgreich abgeschlossen werden. Heute verfügt etwa die Distriktgemeinde Dondo mit rund 150.000 EinwohnerInnen über sanierte Gemeindestraßen und neue Abwasserkanäle. Darüber hinaus wurden auf den Märkten Toiletten gebaut und Abfallcontainer aufgestellt. Auch das Planungsbüro der Stadtverwaltung wurde neu eingerichtet.

Das Folgeprogramm widmet sich noch gezielter der Modernisierung der Finanzverwaltung, der Flächenwidmung und Raumordnung sowie der Abfallwirtschaft in den Gemeinden.

### Governance und Menschenrechte

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit förderte außerdem verschiedene Kleininitiativen, zum Beispiel Trainings für JournalistInnen in den Bereichen Demokratie und Partizipation oder Weiterbildungskurse für VertreterInnen verschiedener Institutionen zum Thema Menschenrechte.



*„Mithilfe des österreichischen Engagements in der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung wurden lokale Anbaugelände im Ausmaß von mehr als 2 Millionen Hektar vermessen und 80 kommunale Landtitel vergeben. Das sind wichtige Schritte, um die Ertragswirtschaft der kommunal zusammengeschlossenen Kleinbauern und -bäuerinnen zu verbessern und zur Minderung der Armut beizutragen.“*

**Eva Kohl**, Leiterin des Koordinationsbüros in Maputo

# Nicaragua

## Entwicklungen 2011

Die österreichische Landesstrategie für Nicaragua orientiert sich am Entwicklungsplan des zentralamerikanischen Landes. Dieser verfolgt einen menschenrechtsbasierten Ansatz und sieht als einen Schwerpunkt wirtschaftliche Entwicklung vor.

### Gemeinsam zu wirtschaftlichem Erfolg

Im Departement Masaya unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ein Programm, das eine Partnerschaft zwischen öffentlichen Institutionen und privaten Unternehmen (Public Private Partnership) stärkt. Umgesetzt wird es gemeinsam mit allen neun Gemeinden und dem nationalen Institut zur Förderung der Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe (MKMB). Dabei werden lokale Pläne und Initiativen mit staatlichen Sektorprogrammen und Politiken verbunden. Gezielte Maßnahmen steigern die Produktionskapazitäten in der Region und erleichtern Klein- und Kleinstunternehmen den Zugang zu günstigen Investitionskrediten. Durch die Vermeidung von Doppelgleisigkeiten auf nationaler und lokaler Ebene werden die lokalen Verwaltungsstrukturen effizienter und die Dezentralisierung gefördert.

Maßgeschneiderte Ausbildungsmaßnahmen für UnternehmerInnen und deren MitarbeiterInnen, gemeinsame Vermarktung und gezielte Investitionen steigern die Wettbewerbsfähigkeit der 1.400 in Clustern zusammengeschlossenen lokalen MKMB und erleichtern deren Einbindung in nationale und internationale Märkte. Vor allem wird in Tourismus, Möbelerzeugung und Keramikherstellung investiert. Dadurch entstehen vor allem auch für Frauen und junge Menschen neue Arbeitsplätze.

Nach einer Konsolidierungsphase einigten sich VertreterInnen der Gemeinden sowie von Unternehmen und der Regierung 2011 auf gemeinsame Maßnahmen, in denen der Regierung eine gestärkte Rolle zukommt. Dadurch ist garantiert, dass die Aktivitäten kohärent sind. Auf dieser Basis ist eine weitere Qualitätssteigerung bei der Umsetzung der Programmaktivitäten zu erwarten.

### Gute Ansätze für Zentralamerika

Im Rahmen eines Regionalforums analysierten die Wirtschaftsminister Zentralamerikas und internationale Geber die Erfahrungen aus der langjährigen Kooperation Nicaraguas mit verschiedenen Entwicklungsakteuren. Die Ergebnisse des Public Private Partnership-Programms der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Masaya waren so überzeugend, dass die Methodologie nun auf regionaler Ebene genutzt wird: Auf Basis der regionalen Entwicklungspläne sollen in vier Grenzregionen Zentralamerikas ausgewählte Wirtschaftssektoren, die besonderes Wachstumspotenzial bzw. komparative Vorteile aufweisen, strukturell gestärkt werden.

*„Österreich kann auf das Programm zur Förderung der lokalen Wirtschaftsentwicklung stolz sein. Die jahrelange Kooperation mit unseren Partnern hat dazu beigetragen, in Masaya staatliche und private Strukturen zu stärken und die Lebensbedingungen der gesamten Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. 6.000 Personen profitieren direkt von den verbesserten Produktionsbedingungen, indirekt hat die ganze Region einen starken Entwicklungsimpuls erhalten. Die Erfolge in Masaya sind ein Aushängeschild für die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit und werden nun auf zentralamerikanischer Ebene kopiert.“*



**Hubert Neuwirth, Leiter des Koordinationsbüros in Managua**

# Palästinensische Gebiete

## Entwicklungen 2011

Solange der Nahost-Friedensprozess stagniert, kann die Entwicklungszusammenarbeit nur dazu beitragen, den Status quo in den Palästinensischen Gebieten aufrechtzuerhalten. Trotz der enormen Anstrengungen der Geber haben sich für den Großteil der Bevölkerung die Lebensumstände auch 2011 nicht verbessert. Die Wirtschaftsleistung ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Dieser Trend wird sich fortsetzen, wenn seitens Israels keine weiteren wesentlichen Erleichterungen der Restriktionen erfolgen.

### Prekäre Lage

Das relativ hohe Wirtschaftswachstum im Gazastreifen sagt nicht viel über die tatsächliche ökonomische Situation aus. Es ist vielmehr Ausdruck der niedrigen Ausgangsbasis und wird großteils von einem nicht nachhaltigen Bauboom getrieben. Das Leben im Gazastreifen ist vor allem durch explodierendes Bevölkerungswachstum, hohe Arbeitslosigkeit sowie Energie-, Wasser- und Abfallprobleme gekennzeichnet. Nur die stärkere Öffnung für den Export und die Normalisierung der Wirtschaft könnten eine wesentliche Änderung bewirken. Sonst bleibt der Gazastreifen abhängig von der Unterstützung der Geber, von der weiteren Bezahlung der Gehälter der Beamtinnen im Gazastreifen seitens der Autonomiebehörde in der Westbank und von der Schmuggelwirtschaft durch die Tunnel an der Grenze zu Ägypten. Eine unnötige und für die internationale Gemeinschaft immer kostspieliger werdende Notwirtschaft wird damit fortgesetzt.

### Nothilfe und Strukturaufbau

Über das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) und das palästinensisch-europäische Programm PEGASE, das Finanzmittel von EU-Mitgliedsländern für gemeinsame Projekte zusammenführt, leistet Österreich Nothilfe. Mehr als 64.500 Familien, insbesondere mit Frauen als alleinigem Haushaltsvorstand, profitieren von der gemeinsamen Unterstützung der EU-Kommission, der Schweiz und Österreichs.

Darüber hinaus engagiert sich Österreich für den Aufbau von Strukturen, die eine bessere Wasser- und Basisgesundheitsversorgung sichern. Dazu zählen die Errichtung eines Zentrums für die Bekämpfung chronischer Krankheiten und die verstärkte Verwendung von aufbereitetem Abwasser.



*„Aufgrund der fortdauernden Besetzung ist Nothilfe für die Palästinensischen Gebiete weiterhin unerlässlich. 2011 hat Österreich 1 Million Euro für einen Sozialfonds bereitgestellt. Gemeinsam mit der Europäischen Kommission und der Schweiz unterstützen wir mehr als 64.500 Familien ohne regelmäßiges Einkommen. Beim Strukturaufbau geht es vor allem darum, staatliche Institutionen in den Bereichen Wasser- und Gesundheitsversorgung für die Bewältigung der neuen Herausforderungen zu stärken.“*

**Leonhard Moll, Leiter des Vertretungsbüros in Ramallah**



# Serbien

## Entwicklungen 2011

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Serbien seit vielen Jahren. Heute kann der Westbalkanstaat bereits auf beachtliche Erfolge verweisen. Am 1. März 2012 erhielt Serbien offiziell den Status eines Beitrittskandidaten zur Europäischen Union. Diese stellt über das Heranführungsinstrument (IPA) umfassende Unterstützung für das Land bereit. Aufgrund der positiven Entwicklungen zieht sich die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit ihren bilateralen Projekten und Programmen bis Ende 2013 sukzessive aus Serbien zurück.

2011 wurden die Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Menschenhandel, EU-Annäherung, Mediation, freie Medien, Gender und Arbeitsmarktpolitik im Rahmen des Regionalprogramms Südosteuropa fortgeführt.

### Langsamer Rückzug

Um die bisherigen Erfolge in der Regionalentwicklung in der Vojvodina und in Südserbien sowie in der organischen Landwirtschaft im Süden des Landes nachhaltig zu verwerten, bemühte sich die ADA 2011 um delegierte Kooperationsprojekte der Europäischen Kommission im Rahmen des EU-Heranführungsinstrumentes IPA. Das neue Projekt zur Förderung der sozioökonomischen Entwicklung der serbischen Donauregion, für das sich die ADA erfolgreich beworben hat, verbindet die österreichischen Regionalentwicklungsprogramme mit dem strategischen Schwerpunkt der EU-Außenpolitik zur Stärkung des Donauraumes. Um IPA-ICM-Projekte auch in Zukunft abwickeln zu können, wird die ADA nach der für 2012 vorgesehenen Schließung des Koordinationsbüros in Belgrad entsprechende Strukturen und Kapazitäten in Serbien stärken.

Mehr als zwei Jahre hielt Österreich den Vorsitz der Gebergemeinschaft im Bereich Regionalentwicklung. Im ersten Halbjahr 2011 übergab das Koordinationsbüro die Agenden an das zuständige serbische Ministerium für Wirtschaft und Regionalentwicklung.

### Unterstützung österreichischer Akteure

Österreichische Unternehmen zeigten auch 2011 reges Interesse, in Serbien zu investieren, und nahmen das Förderprogramm Wirtschaftspartnerschaften in Anspruch. Einen Schwerpunkt bildeten berufliche Qualifizierungs- und Weiterbildungsvorhaben.

Das Koordinationsbüro und die Österreichische Botschaft Belgrad betreuten 2011 sämtliche österreichischen Twinning-Bewerbungen. Die AntragstellerInnen wurden beraten und bei der Präsentation vor der EU-Delegation Belgrad unterstützt.

*„Im Radan-Gebirge in Südserbien wurden 200 Kilometer Wander- und Radwege markiert und mit Wegweisern ausgestattet. Damit wurde ein erster Schritt zur Ankurbelung des Tourismus in dieser strukturschwachen Region gesetzt. Einige bäuerliche Betriebe beteiligen sich am Projekt und laden die Ausflugsgäste zur Einkehr und Produktverkostung ein. Mit der Zeit soll sich daraus gezieltes Marketing für die Erzeugnisse dieser Region entwickeln.“*



**Klaus Kapper**, Leiter des Koordinationsbüros in Belgrad

# Uganda

## Entwicklungen 2011

### Wasser und Siedlungshygiene

Das laufende dreijährige Abkommen zur Wasserversorgung von Kleinstädten in Uganda vereint Sektor- und Korbfinanzierung sowie technische Beratung. In allen vier Landesregionen planen und bauen die dezentralen Water and Sanitation Development Facilities die notwendige Infrastruktur. Nach Inbetriebnahme übergeben sie diese an die zuständigen Verwaltungen, die Betrieb, Management und Wartung öffentlich ausschreiben. Im Sinne der Nachhaltigkeit fördert Österreich den Verband der Kleinwasserversorger, der die Verwaltungen in ihrer Aufsichtspflicht und die privaten Betreiber technisch unterstützt. Von den Maßnahmen profitiert zunehmend der Norden Ugandas, der infolge des langjährigen Krieges großen Nachholbedarf hat und daher geografischer Schwerpunkt der österreichischen Kooperation mit Uganda ist. Österreich hatte bis Oktober 2011 den Vorsitz im Wassersektor inne und vertrat die Gebergruppe gegenüber dem Wasserministerium.

### Recht, Justiz und Frieden

Mit Sektorfinanzierung für den Justizbereich unterstützt Österreich Rechtsreformen, die Ausarbeitung neuer Gesetze sowie die Weiterbildung von JustizbeamtInnen, RichterInnen und PolizistInnen. Darüber hinaus wurde das Behördennetz im ganzen Land weiter ausgebaut und dadurch der Zugang der Bevölkerung zu Rechtsberatung und fairen Gerichtsverfahren erheblich verbessert. Weiters förderte Österreich die Anwältinnengemeinschaft FIDA, die 2011 etwa 2.800 Frauen durch Beratung und Anwaltschaft zu ihrem Recht verhalf.

Ein neues Vorhaben mit dem International Centre for Transitional Justice (ICTJ) widmet sich der Aufarbeitung des langjährigen Konflikts in Norduganda. Ziel ist die Entwicklung einer nationalen Strategie für verschiedene Formen von Reparationen an die Opfer. Die formellen, informellen und traditionellen Justizsysteme werden dabei gleichermaßen berücksichtigt.

Die Stabilisierung des Friedens, der Wiederaufbau und die Entwicklung in Norduganda folgen einem eigenen Regierungsplan. Das Uganda Women's Network (UWONET) hat mit österreichischer Unterstützung die Aufgabe übernommen, gemeinsam mit Partnerorganisationen die geplanten Maßnahmen und Dienstleistungen zu überwachen. Dadurch werden die Erfüllung der Rechenschaftspflicht, Transparenz und die Verantwortlichkeit der Regierung und der lokalen Behörden im Norden gestärkt.

Über die Democratic Governance Facility fördert Österreich gemeinsam mit sieben anderen Gebern öffentliche Institutionen und zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich für den Schutz der Menschenrechte, die Verbesserung des Zugangs zu Rechtsberatung und Rechtsbehörden sowie für die Stärkung von Frieden und Versöhnung einsetzen. Erste Projekte sind bereits angelaufen, unter anderem mit der Menschenrechtskommission Ugandas.



*„Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit hat in Uganda insbesondere im Wassersektor viel bewirkt. Aus einem kleinen Projekt im Südwesten des Landes ist ein umfangreiches Programm für landesweite Wasserversorgung geworden. Allein 2011 bekamen mit österreichischer Unterstützung 100.000 Menschen erstmals Zugang zu sauberem Trinkwasser.“*

**Simone Knapp**, Leiterin des Koordinationsbüros in Kampala

# Bosnien und Herzegowina

## Phasing-out 2011

Nach 15 Jahren guter Kooperation mit Bosnien und Herzegowina präsentierte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit im Mai 2011 der Gebergemeinschaft und den lokalen Partnern ihre Rückzugsstrategie 2011–2013. Seit April 2011 werden keine neuen bilateralen Vorhaben mehr finanziert. Alle noch laufenden Projekte und Programme werden bis Ende 2013 zu Ende geführt und den Projektpartnern übergeben. Andere Förderinstrumente wie Wirtschaftspartnerschaften oder NRO-Kofinanzierungen stehen auch weiterhin zur Verfügung.

Durch die Modernisierung des Bildungswesens sowie die Förderung von Wirtschaft und Beschäftigung trug Österreich in Bosnien und Herzegowina zur Minderung der Nachkriegsarmut, höherer Wettbewerbsfähigkeit von Firmen sowie zu neuen Möglichkeiten für potenzielle UnternehmensgründerInnen bei. Die Rahmenbedingungen für InvestorInnen haben sich verbessert, Klein- und Mittelunternehmen wurden gestärkt und dadurch insbesondere für Jugendliche Tausende neue Arbeitsplätze geschaffen.

2011 konnte mehr als 1.500 junge Menschen ein Job vermittelt werden. Darüber hinaus wurden mit österreichischer Unterstützung vier neue, an das Bologna-Bildungssystem angepasste Master- und Doktoratsstudien an bosnisch-herzegowinischen Universitäten eingeführt. Außerdem erhielten 36 NRO aus ganz Bosnien und Herzegowina Mittel aus dem Fonds zur Umsetzung des Gender-Aktionsplans (FIGAP), um in ihren Gemeinden Geschlechtergerechtigkeit zu stärken.

*„In Banja Luka hat die erste Generation zukünftiger AltenpflegerInnen im November 2011 ihre Ausbildung begonnen. Durch die staatliche Anerkennung hat die neue Schule für Sozialberufe noch mehr an Ansehen gewonnen. Die Lehrstätte schafft neue Möglichkeiten, Langzeitarbeitslose ins Berufsleben zurückzuführen und die Berufschancen in Bosnien und Herzegowina insgesamt zu verbessern. Außerdem eignen sich die lokalen Institutionen durch die gemeinsame Ausarbeitung von Curricula für Erwachsenenbildung Kenntnisse in diesem Bereich an.“*

**Amira Omanovic**, lokale Konsulentin der ADA

# Kap Verde

## Phasing-out 2011

2011 nahm Österreich im Rahmen der auslaufenden Sektorfinanzierung für den Umweltbereich zum letzten Mal aktiv am gemeinsamen Monitoring der Geberländer und der Regierung Kap Verdes teil. In intensiven Gesprächen und bei Besuchen vor Ort wurde die Umsetzung des Nationalen Umweltaktionsplanes durch die kapverdische Regierung bewertet. Wenn auch weiterhin Herausforderungen bestehen, sind eindeutige Erfolge zu verzeichnen, insbesondere in den Bereichen Wasser und Siedlungshygiene, erneuerbare Energie sowie in der Raumplanung, deren Entwicklung viele Jahre von Österreich unterstützt wurde. So ist nun beispielsweise die Hauptinsel Santiago gänzlich durch Flächenwidmungspläne erschlossen, womit eine wichtige Basis für die nachhaltige Entwicklung der Insel geschaffen wurde. Alle übrigen Einzelprojekte wurden inzwischen erfolgreich zu Ende geführt.



*„Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit bekam von der kapverdischen Regierung für die langjährige Zusammenarbeit viel Anerkennung und Lob. Mithilfe Österreichs wurden die Raumplanung und Regionalentwicklung für alle Gemeinden der Insel Santiago professionalisiert. Auch in der Wasserversorgung und im Umweltschutz sind dank der österreichischen Unterstützung große Fortschritte zu verzeichnen – der integrierte Wasser- und Landnutzungsansatz ist heute ein Modell für das ganze Land.“*

**Monika Tortschanoff**, Länderreferentin Westafrika

# Mazedonien

## Phasing-out 2011

Die laufenden Projekte in den Bereichen Umwelt und wirtschaftliche Entwicklung wurden 2011 planmäßig weiter umgesetzt.

KleinunternehmerInnen spielen eine wesentliche Rolle für die Förderung von Beschäftigung und somit für Armutsminderung. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt daher junge MazedonierInnen, ihre wirtschaftlichen Perspektiven zu verbessern und eine eigene Firma zu gründen. 2011 wurden 40 Start-up-Unternehmen registriert.

Um der Zivilgesellschaft bessere Mitsprache in der Sozialpolitik zu ermöglichen, förderte Österreich im Sozial- und Armutsbereich arbeitende Nichtregierungsorganisationen beim Aufbau einer mazedonischen „Anti-Poverty Platform“. Darüber hinaus wurden acht Gemeinden bei der Entwicklung von Strategien im Sozialbereich unterstützt.

Mit ansprechendem und altersgerecht aufbereitetem modernem Unterrichtsmaterial, dem „Green Pack“, wurde Umwelterziehung an mazedonischen Schulen eingeführt. 2011 finanzierte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit die Produktion des „Green Pack Junior“ für GrundschülerInnen in mazedonischer und albanischer Sprache. Mittlerweile werden insgesamt rund 190.000 SchülerInnen über Umweltschutz aufgeklärt und erhalten Tipps, was man dafür tun bzw. unterlassen sollte. Weiters wurden zehn lokale NRO gefördert, die Pilotprojekte umsetzen, um Bewusstsein für Umweltfragen zu schaffen.

*„Seit 2009 fördert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit junge, angehende Wirtschaftstreibende durch ein Programm, das von der staatlichen Agentur für kleine und mittlere Unternehmen Mazedoniens umgesetzt wird. Dadurch wollen wir die Wirtschaft beleben und die Arbeitsmarktsituation verbessern. Bis Ende 2011 erhielten insgesamt rund 250 potenzielle UnternehmerInnen Schulungen und Beratung für den Aufbau ihrer eigenen Firma.“*



**Norbert Bieder**, Referent für Mazedonien, Albanien, Kosovo, Moldau & für wirtschaftlich-soziale Entwicklung der serbischen Donauregion (Serbien)

# Montenegro

## Phasing-out 2011

Das Programm für nachhaltigen Tourismus am Skutarisee im Nordwesten des Landes verlief auch 2011 sehr erfolgreich. Innerhalb eines Jahres konnte die Gästezahl in der Region um weitere 15 Prozent erhöht werden. Insgesamt ist die Zahl der BesucherInnen seit 2009 um mehr als 50 Prozent gestiegen.

In Nord-Montenegro stärkte Österreich die Kapazitäten der Regionalentwicklungsagentur der Bezirke Bjelasica, Komovi und Prokletije. Inhaltliche Schwerpunkte bildeten Berg-, Agro- und Kulturtourismus, nachhaltiges Nationalparkmanagement sowie kommunale Entwicklung.

In einem Twinning-Projekt unter der Führung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und Sloweniens als Juniorpartner unterstützte Österreich die montenegrinische Regierung weiterhin bei der Ausarbeitung einer Entwicklungsstrategie und eines nationalen Entwicklungsplans.



*„Die Regionalentwicklungsagentur in Nord-Montenegro unterstützte ihre Projektpartner erfolgreich bei der Akquise von Drittmitteln in der Höhe von insgesamt rund 3 Millionen Euro. Sie war die erste Organisation, die die landwirtschaftlichen Erzeugnisse von 20 ProduzentInnen aus der Region erfolgreich in der Hauptstadt und an der Küste vermarktet hat.“*

**Johannes Binder**, Referent für Serbien, Montenegro und Südkaukasus

## Bewährte Zusammenarbeit

### NRO-Kooperation International

Das Referat NRO-Kooperation International kofinanzierte 2011 Projekte und Programme österreichischer Nichtregierungsorganisationen in Entwicklungsländern mit rund 13 Millionen Euro und schloss 45 neue Förderverträge ab.

Der Fokus der Projekte in den Ländern des Ostens lag auf der Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen und auf der Verbesserung ihrer Lebenssituation sowie jener alter Menschen. Die Vorhaben in den Ländern des Südens, vor allem in Afrika, konzentrierten sich vorrangig auf medizinische Versorgung, Ernährungssicherheit, bessere Einkommensmöglichkeiten und Friedenssicherung.

Die Rahmenprogramme der elf Partnerorganisationen widmeten sich auch 2011 der Förderung von ländlicher Entwicklung und Ressourcenschutz, dem Empowerment von Frauen, der Ausbildung von Jugendlichen, der Inklusion von Menschen mit Behinderungen und der Stärkung der Zivilgesellschaft. Anwaltschaftliche Arbeit, Erfahrungsaustausch, Wissensmanagement und die Dokumentation der Ergebnisse sind wichtige Bestandteile der Programme. Ein Personalentsendeprogramm, das 2011 mit 2,6 Millionen Euro gefördert wurde, stärkte lokale Kapazitäten. Die Erfahrungen und das Know-how aus den einzelnen Einsätzen wurden systematisch aufgearbeitet.

Zur Erhöhung der Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit unterstützte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam mit anderen Donoren die zwei internationalen Programme „Better Aid“ und „Open Forum“. Die beiden Initiativen entwickelten gemeinsam mit weltweit Hunderten zivilgesellschaftlichen Organisationen Prinzipien und Richtlinien zur Steigerung der Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. Diese wurden beim High Level Forum in Busan als Empfehlungen eingebracht.

Auf nationaler Ebene förderte das Referat Projekte des Dachverbandes österreichischer Nichtregierungsorganisationen AG Globale Verantwortung, die sich mit Wissenstransfer und neuen Methoden gezielt an österreichische NRO richteten.



## EU-Ergänzungsfinanzierungen

Erfreulich waren die Erfolge österreichischer NRO bei Ausschreibungen der Europäischen Kommission. Die ADA konnte 2011 mehr als 1,6 Millionen Euro für EU-Ergänzungsfinanzierungen zur Verfügung stellen.

## Dialog und Vernetzung

Zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Förderrichtlinien stand die ADA in regelmäßigem Austausch mit den österreichischen NRO, insbesondere mit dem Dachverband AG Globale Verantwortung. Die aktualisierten Förderrichtlinien zur EU-Ergänzungsfinanzierung sind seit 1. September 2011 in Kraft.

International wirkte das Referat in verschiedenen Foren des strukturierten Dialogs zwischen Gebern und der Zivilgesellschaft zur Erhöhung der Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit mit. Im Mai fand in Budapest die Abschlusskonferenz des „Structured Dialogue for an Efficient Partnership in Development“ der Europäischen Kommission statt. Dabei erarbeiteten erstmals VertreterInnen der EK, des Europäischen Parlaments, von Regierungen und der Zivilgesellschaft aus Ländern des Südens und Nordens abgestimmte Prinzipien und Instrumente für effizientere Entwicklungszusammenarbeit.

Ein Meilenstein war das High Level Forum in Busan Ende des Jahres, bei dem alle EntwicklungsakteurInnen (Regierungen aus Nord und Süd, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft) als gleichberechtigte PartnerInnen anerkannt wurden. Die zivilgesellschaftlichen Organisationen wurden in ihrer Rolle als relevante und eigenständige EntwicklungsakteurInnen bestätigt.

## Gesundheit und Dorfentwicklung in Ost-Nepal

In den vergangenen zwei Jahren baute Öko-Himal in entlegenen Bergdörfern in Ost-Nepal mit österreichischer Unterstützung 13 Trinkwassersysteme und mehr als 500 Latrinen. Außerdem führten Trainings für Gesundheitsarbeiterinnen und traditionelle HeilerInnen sowie Informations- und Bildungsmaßnahmen zu einer deutlichen Verbesserung der Basisgesundheitsversorgung und der Hygienesituation in der Region. Ein begleitendes Radioprogramm, das in insgesamt 34 Distrikten Nepals ausgestrahlt wird, informiert eingehend über Gesundheitsfragen.

Die Zielgruppe umfasst rund 1.200 Haushalte bzw. 6.600 Personen. Getragen wird das Programm von der hohen Beteiligung der Bergbäuerinnen und -bauern. Nahezu alle Frauen sind heute in Frauengruppen organisiert, führen erfolgreich Mikrokreditprogramme durch und beteiligen sich aktiv an Entscheidungen auf Dorf- und Distriktebene.



## Engagement für Entwicklung in Österreich

2011 unterstützte die Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich der ADA ein breites Spektrum an Maßnahmen in den Bereichen Informations- und Bildungsarbeit, Kampagnen, Kulturvermittlung und -dialog, Film, wissenschaftliche Tätigkeit und Publizistik. Die thematischen Schwerpunkte Globales Lernen, Weltwirtschaft/Fairer Handel, Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit und Corporate Social Responsibility wurden im Sinne der Nachhaltigkeit auch 2011 beibehalten.

75 Einzelprojekte bzw. mehrjährige Programme wurden eingereicht. Die ADA förderte 53 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von rund 5,2 Millionen Euro. Davon belief sich der Anteil für 2011 auf 3,75 Millionen Euro. Fünf Projekte erhielten eine EU-Ergänzungsfinanzierung in der Höhe von insgesamt rund 250.000 Euro.

### Globales Lernen in Österreich

In der Strategieguppe Globales Lernen wirkte die ADA weiter an der Erarbeitung einer nationalen Strategie mit. 2011 war vor allem Globales Lernen in der Erwachsenenbildung ein zentrales Thema.

### Entwicklung im Fokus

2011 fand in Krems die fünfte Österreichische Entwicklungstagung statt. Rund 400 TeilnehmerInnen setzten sich mit dem Thema „Der Staat als umkämpftes Kräftefeld“ auseinander. Die jährliche Veranstaltung wird von einer Arbeitsgruppe entwicklungspolitischer AkteurInnen gestaltet und lenkt den Blick auf Spannungsfelder der Weltentwicklung. Die Tagung, die von der ADA unterstützt wird, trägt damit zur Politisierung der Entwicklungszusammenarbeit in Österreich bei.

### Initiative Rio+20 – Gerechtigkeit in einer endlichen Welt

1992 vereinbarte die internationale Staatengemeinschaft beim Weltgipfel in Rio de Janeiro unter anderem das entwicklungs- und umweltpolitische Aktionsprogramm, das als Meilenstein auf dem Weg zur Nachhaltigkeit gilt. Anlässlich der Jubiläumskonferenz im Juni 2012 in der brasilianischen Metropole bereitete die ADA den Förderschwerpunkt Rio+20 vor. Die Initiative verknüpfte Maßnahmen von entwicklungs- und umweltpolitischen NRO in ganz Österreich. Die ADA unterstützte dabei Wissensaustausch, die Koordination und die gemeinsame Sichtbarkeit.

## Humanitäre Maßnahmen

Durch die extreme Dürre in Ostafrika waren 2011 viele Millionen Menschen von Hunger und Unterernährung betroffen. Die österreichische Bundesregierung stellte daher aus dem Auslandskatastrophenfonds 2 Millionen Euro bereit. Die Mittel wurden von der ADA abgewickelt und erfahrenen österreichischen Hilfsorganisationen für Soforthilfe und langfristig wirksame Projekte gegen Hunger und Dürre übertragen. Mit zusätzlichen Mitteln des Finanzministeriums in der Höhe von 5 Millionen Euro unterstützte die ADA am Horn von Afrika weitere Hilfsmaßnahmen über das Internationale Rote Kreuz und Organisationen der Vereinten Nationen.

### Nothilfe für Äthiopien

Die Austrian Development Agency finanzierte aus Mitteln des Auslandskatastrophenfonds unter anderem ein Projekt von Licht für die Welt in Äthiopien mit 350.000 Euro. Gemeinsam mit äthiopischen Partnern leistete die österreichische NRO mit diesem Beitrag Nothilfe im Süden und Osten des Landes. Mehr als 33.000 besonders betroffene Menschen wurden vor allem mit energiereicher Zusatznahrung versorgt.

### Synergien mit der Wirtschaft

Mit dem Programm Wirtschaftspartnerschaften unterstützt die ADA die Zusammenarbeit europäischer und vor allem österreichischer Unternehmen mit dem Privatsektor in Entwicklungs- und Schwellenländern. Gefördert wird unternehmerisches Engagement, das die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort verbessert, öffentliche Institutionen stärkt, neue Technologien und Know-how vermittelt sowie die Wettbewerbsfähigkeit lokaler Unternehmen verbessert. Wirtschaftspartnerschaften mobilisieren zusätzliche private Mittel für entwicklungspolitisch relevante Maßnahmen und nutzen die Entwicklungseffekte privater Wirtschaftsbeziehungen und Investitionen. Die stärkere Ausrichtung der geförderten Projekte auf Nachhaltigkeit sowie genauere Risikoabschätzung verbessern deren Wirtschaftlichkeit.

Im Jahr 2011 genehmigte die ADA 13 neue Wirtschaftspartnerschaften mit einem Fördervolumen von knapp 3 Millionen Euro. Hinzu kamen neun Machbarkeitsstudien im Ausmaß von insgesamt rund 160.000 Euro. 15 Partnerschaften konnten 2011 abgeschlossen werden. Zu Jahresende befanden sich 49 Projekte in Durchführung. 61,5 Prozent der Vorhaben konzentrieren sich auf Südosteuropa. Weitere 23,1 Prozent entfallen auf Afrika, 7,7 Prozent auf Asien und ebenso viele auf Lateinamerika. Die Zielländer entsprechen den vom OECD/DAC gelisteten Entwicklungsländern.

Die ADA stellt aber nicht nur Geldmittel bereit, sondern unterstützt die Partnerunternehmen mit ihrer Expertise und ihrem Netzwerk bei der Gestaltung und Einreichung von Projekten. 2011 wurden große Anstrengungen unternommen, um auch in Zukunft über eine starke Projektpipeline zu verfügen. Dazu gehörten intensive Medienarbeit sowie der Besuch zahlreicher Veranstaltungen und Messen.

### Klimaschutz in Mazedonien

Mit energieeffizientem Bauen, innovativem Wärmeschutz und dem Bau von Passivhäusern erschließt die Kärntner Sto GmbH im Rahmen einer Wirtschaftspartnerschaft einen Zukunftsmarkt in Mazedonien. Rund 2.000 Fachleute der Baubranche wurden über die weitgehend EU-konformen mazedonischen Projektierungs- und Verarbeitungsrichtlinien für Wärmeverbundsysteme informiert. Ein eigens entwickeltes und öffentlich verfügbares Computerprogramm ermöglicht nun per Mausclick, Energiesparpotenziale durch gute Fassadendämmung zu berechnen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse, die fünf repräsentative, wenig energieeffiziente Gebäude in der Hauptstadt Skopje mit einem optimierten Pilotobjekt vergleicht, zeigt: Nachhaltige Energiepolitik rechnet sich.

# Aus der Zentrale

## Unternehmensentwicklung nach Plan

Nach der Ausschreibung der Geschäftsführung der Austrian Development Agency wurde Ende des Jahres Botschafterin Brigitte Öppinger-Walchshofer für diese Funktion wiederernannt.

Das Unternehmenskonzept wurde 2011 planmäßig weiter umgesetzt. Einen Meilenstein in der strukturellen Weiterentwicklung der ADA bildet die neue Strategie für Wissensmanagement. Weiters wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Ansätze zur Vereinfachung administrativer Prozesse identifiziert und vor allem durch Sensibilisierungsmaßnahmen die Resultatsorientierung im Unternehmen verankert.

2011 startete die Reform des Fördermanagementsystems. Das Projekt wird bis Ende 2012 alle Datenbanken zusammenführen und dadurch die Verwaltungsabläufe vereinfachen und vereinheitlichen.

Die ADA unterzieht ihre Aktivitäten in regelmäßigen Abständen einer Risikoüberprüfung und definiert entsprechende Gegenstrategien. Die detaillierte Erfassung und Bewertung erfolgte mithilfe einer Risikomatrix, die ebenso wie der Risiko- und Kontrollplan 2011 aktualisiert wurde.

Der Code of Conduct beschreibt die Dos & Don'ts im Arbeitsalltag. 2011 wurde eine neue Meldestelle eingerichtet, an die sich die MitarbeiterInnen der ADA, aber auch Projektpartner im Fall von Verstößen gegen den Verhaltenskodex wenden können. Die neue Instanz ist nunmehr auch im aktualisierten Code of Conduct festgeschrieben.



## Schlüsselressource MitarbeiterInnen

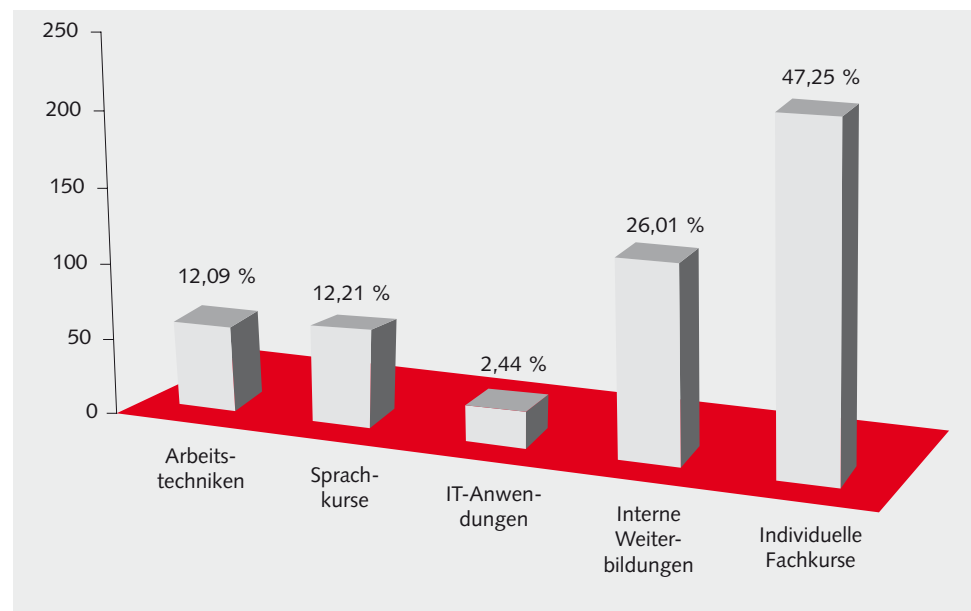
Ende des Jahres 2011 beschäftigte die Austrian Development Agency insgesamt 150 Personen, davon 83 in der Zentrale und 67 in den Koordinationsbüros in den Partnerländern. Die Frauenquote lag unverändert hoch bei knapp 55 Prozent.

### Personalstand 2011

Ort	gesamt	Vollzeit	Teilzeit	Karenz	Frauen	Männer
Wien	83	60	15	8	53	30
Partnerländer	67	61	5	1	29	38
Gesamt	150	121	20	9	82	68

Die hohe Fachkompetenz ihrer MitarbeiterInnen ist eine der grundlegenden Säulen, auf die sich die ADA in ihren Aktivitäten stützt. Betriebliche Weiterbildung hat daher einen hohen Stellenwert. Sie sichert die Qualität der Maßnahmen und gliedert sich in drei Schulungsbereiche: die interne Weitergabe von Wissen und Know-how von ADA-MitarbeiterInnen an die KollegInnen, die Einladung externer Fachkräfte zur Vertiefung von speziellen Themen sowie personenspezifische Weiterbildung.

#### Weiterbildungstage in der ADA (Zentrale und Koordinationsbüros) 2011



Ein hoher Stellenwert kommt auch der Weiterbildung der lokalen MitarbeiterInnen in den Schwerpunktländern zu. Im April 2011 trafen die administrativen BüroleiterInnen von zehn Koordinationsbüros in Wien zu einer Schulungswoche zusammen. Gemeinsam mit den KollegInnen der verschiedenen ADA-Organisationseinheiten befassten sie sich mit der Optimierung der Verwaltungsabläufe zwischen der Zentrale und den Auslandsbüros.

### Wissensmanagement

Eine neue Wissensmanagementstrategie unterstützt die ADA bei der Erreichung ihrer Unternehmensziele. Sie umfasst vor allem die Bereiche Strategie und Management, Unternehmensprozesse sowie technologische Infrastruktur. Kommunikations- und Kooperationsprozesse werden optimiert, um den Wissensfluss zwischen den MitarbeiterInnen zu fördern.

## Dialog und Austausch

### ADA-Jahrestagung

Von 29. August bis 1. September fand in der Diplomatischen Akademie Wien die Jahrestagung der Austrian Development Agency statt. Dabei diskutierten die MitarbeiterInnen der Zentrale und die LeiterInnen der Koordinationsbüros die aktuellen Herausforderungen für die ADA bzw. die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit. Themen waren etwa die Budgetentwicklung und deren Konsequenzen, Vergabe- und Vertragsrecht, Krisenkommunikation, Eigenverantwortung und Kapazitätsentwicklung sowie die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.

### Treffpunkt DialogEntwicklung

Die Veranstaltungsreihe DialogEntwicklung der Austrian Development Agency hat sich bei den österreichischen Stakeholdern und EntscheidungsträgerInnen als Diskussionsforum für aktuelle Fragen der internationalen Entwicklungspolitik etabliert. Bis zu 150 Interessierte verfolgten 2011 jeweils die Debatten österreichischer und ausländischer ExpertInnen (siehe Kapitel Highlights).

Unter dem Titel „Was kostet die (Um)Welt?“ befasste sich die erste Veranstaltung im Februar mit der Frage, wie der wirtschaftliche Wert von Ökosystemen erhoben wird und welchen Beitrag diese Berechnungen zu nachhaltiger Entwicklung leisten können. Im April folgte eine Auseinandersetzung mit den Veränderungen im entwicklungspolitischen Weltgefüge durch die neuen Geberländer. Im Juni erörterten WirtschaftsexpertInnen die Möglichkeiten, Investitionen in Entwicklungsländern attraktiver zu gestalten und gleichzeitig entwicklungspolitischen Mehrwert in den Partnerländern zu sichern. Im Rahmen der ADA-Jahrestagung Ende August widmete sich die DialogEntwicklung-Veranstaltung „Hunger. Macht. Konflikt.“ den globalen Ursachen und Auswirkungen von Ernährungsunsicherheit. Im Vorfeld des High Level Forums über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit in Busan standen im Oktober die Ergebnisse einer umfangreichen Evaluierung von 22 Entwicklungsländern und 18 Geberstaaten zur Diskussion.

## Evaluierung sichert Qualität

2011 startete die Stabsstelle der ADA gemeinsam mit Dänemark und Schweden die Evaluierung des Engagements der Zivilgesellschaft im Politik-Dialog. Dafür sind Besuche in Uganda, Mosambik und Bangladesch vorgesehen. Der Rohbericht wird im Herbst 2012 vorgestellt. Auch mit der Evaluierung der Gender-Politik der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit wurde 2011 begonnen. Erste Ergebnisse werden im Juni 2012 präsentiert.

Bei der ADA-Jahreskonferenz informierte die Stabsstelle über die Ergebnisse der internationalen Evaluierung der Pariser Deklaration. Der Endbericht zur Länderstudie Uganda, die von Österreich finanziert wurde, ist auf der Homepage [www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at) nachzulesen.

Weiters wurden Empfehlungen bereits vorliegender Evaluierungen diskutiert und entsprechende Maßnahmen zur Umsetzung getroffen.



## Highlights

16.–18.02.2011

### **Diplomatische Akademie, Wien** **Internationale Tagung zum Thema Green Economy und Millenniumsziele**

Im Februar war die ADA Mitveranstalter des 16. Treffens des Netzwerks „Poverty and Environment Partnership“, bei dem rund 80 internationale ExpertInnen den Mehrwert von Green Economy für Armutsminderung diskutierten. Zentrale Fragen waren, wie nationale Politiken aktiv zu grüner, menschen- und umweltfreundlicher Wirtschaft beitragen und die Millenniums-Entwicklungsziele zur Reduktion der weltweiten Armut erreicht werden können. Anhand von Beispielen aus Kenia, Indonesien oder Moldau wurde gezeigt, wie Green Economy in der Praxis bereits funktioniert.



17.02.2011

### **Diplomatische Akademie, Wien** **DIALOGENTWICKLUNG: Was kostet die (Um)Welt?**

Der Verlust der Artenvielfalt und die Zerstörung der Ökosysteme werden insbesondere Entwicklungsländer treffen, darüber waren sich Joshua Bishop, Chef-Ökonom der Welt-naturschutzunion (IUCN), und Haripriya Gundimedha, Professorin am Indian Institute of Technology in Bombay, einig. Mangelnder Umweltschutz verursache nicht nur wirtschaftliche Verluste für Unternehmen und Industriestaaten, sondern auch die fortschreitende Verarmung der Bevölkerung in den Entwicklungsländern. Die ExpertInnen erklärten, wie der wirtschaftliche Wert von Ökosystemen erhoben wird und wie diese Berechnungen zu nachhaltiger Entwicklung beitragen können.



13.04.2011

### **Oesterreichische Kontrollbank, Wien** **DIALOGENTWICKLUNG: Die Neuvermessung der Welt**

Welche Auswirkungen hat der wirtschaftliche Aufstieg großer Entwicklungsländer auf die ärmeren Länder? Was bedeutet er für Entwicklung und Entwicklungspolitik? Die Einteilung der Welt in den reichen Westen und den armen Süden sei überholt, meinte Helmut Reisen, Forschungsdirektor am Entwicklungszentrum der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auf Einladung der ADA erläuterte der Ökonom den wirtschaftlichen Wandel der vergangenen zwei Jahrzehnte und den Aufstieg neuer Geber.

26.05.2011

### Wirtschaftskammer, Wien, Österreichischer Exporttag Sie investieren in Märkte der Zukunft?

Anlässlich des Österreichischen Exporttages informierten ExpertInnen der ADA über Chancen in Emerging Markets und brachten interessierten Unternehmen das Programm Wirtschaftspartnerschaften als attraktives Förderinstrument nahe.

06.06.2011

### Oesterreichische Kontrollbank, Wien DIALOGENTWICKLUNG: Grenzenlos gut investieren

Wie schaffen moderne Unternehmen den Spagat zwischen der Wirtschaftlichkeit von riskanten Investitionen in den ärmsten Ländern der Welt und ökologischer sowie gesellschaftlicher Verantwortung? Wie können attraktive Impulse für „saubere“ Gewinne und mehr Entwicklung geschaffen werden? Auf diese und ähnliche Fragen gingen die WirtschaftsexpertInnen in der Podiumsdiskussion näher ein. Vorab referierte Anna Peters, CSR-Programmanagerin in der Bertelsmann Stiftung Gütersloh.

09.06.2011

### C3-Centrum, Wien Fachtagung Berufsbildung

Am 9. Juni diskutierten ExpertInnen und Stakeholder in Wien über den Stellenwert von Berufsbildung im entwicklungspolitischen Bildungsangebot. Die Schwerpunktsetzungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit wurden vor diesem Hintergrund auf ihre Relevanz hin überprüft. Auf Basis der Ergebnisse der Fachtagung wird ein Positionspapier der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit erarbeitet. Die Tagung wurde gemeinsam von der ADA und der ÖFSE organisiert.

30.08.2011

### Diplomatische Akademie, Wien DIALOGENTWICKLUNG: Hunger Macht Konflikt Ernährungs(Un)Sicherheit – globale Ursachen und Auswirkungen

Über das Menschenrecht auf Nahrung und die Herausforderungen, die dadurch für Entwicklungs-, aber auch Industrieländer entstehen, referierte der Politikwissenschaftler und Menschenrechtsexperte Michael Windfuhr bei der DialogEntwicklung-Veranstaltung anlässlich der ADA-Tagung. Die Entwicklungs-Expertinnen Petra Gruber und Gertrude Klaffenböck gingen auf Möglichkeiten zur Minderung von Hunger und Unterernährung in den Partnerländern der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit näher ein. Anschließend gab es Zeit für persönlichen Austausch mit den Diskussionsgästen und den LeiterInnen der Auslandsbüros.

01.10.–31.12.2011

### 3. Call zu APPEAR

Seit Frühling 2010 unterstützt die Austrian Development Agency mit APPEAR systematisch Wissenschaftskooperationen mit den Partnerländern der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Von 1. Oktober bis 31. Dezember 2011 konnten österreichische Universitäten und Fachhochschulen zum dritten Mal seit Beginn des Programms gemeinsam mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen in den Schwerpunktländern Anträge einreichen.

05.–07.10.2011

**Espoo, Finnland**  
**Becoming a Global Citizen**

Auf Einladung des finnischen Unterrichtsministeriums diskutierten ExpertInnen aus zahlreichen europäischen Staaten bei einem internationalen Symposium, welche Kompetenzen ein „Global Citizen“ erwerben muss, um in der Weltgesellschaft zu bestehen. Die ADA gestaltete diese Veranstaltung inhaltlich mit.

17.10.2011

**Oesterreichische Kontrollbank, Wien**  
**DIALOGENTWICKLUNG Paris Declaration – who cares?**

Niels Dabelstein, der Koordinator der Evaluierung der Pariser Erklärung, diskutierte mit Anton Mair, stellvertretendem Leiter der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Außenministerium, und Petra Navara-Unterluggauer, Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung, über Fortschritte bei der Umsetzung der Prinzipien der Pariser Deklaration.

November 2011

Botschafterin Brigitte Öppinger-Walchshofer wird zur Geschäftsführerin der ADA wiederbestellt.

06.12.2011

**C3-Centrum, Wien**  
**Workshop Kapazitätsentwicklung**

Kapazitätsentwicklung gilt als eine der größten Herausforderungen in der Entwicklungszusammenarbeit. Die ADA organisierte dazu einen Workshop mit österreichischen Nichtregierungsorganisationen, um über Erfahrungsaustausch zu einem gemeinsamen Verständnis von Kapazitätsentwicklung zu gelangen. Diskutiert wurden auch der Einsatz adäquater Instrumente, Methoden und Ansätze sowie die zentralen Herausforderungen und die Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten.



# Die ADA im Überblick

## Gesetzlicher und strategischer Rahmen

Rechtsgrundlage für die Arbeit der ADA ist das Entwicklungszusammenarbeitsgesetz 2002 einschließlich der Novelle 2003. Das Gesetz definiert konkrete Vorgaben zur entwicklungs- politischen Grundausrichtung der ADA sowie zu deren Aufgaben, Unternehmensführung und Finanzierung. Den strategischen Rahmen bildet das jeweils geltende Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, das vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten unter Mitarbeit der ADA erstellt wird. Das Dreijahresprogramm bestimmt die geografischen und inhaltlichen Schwerpunkte und enthält Leitlinien für die Einbin- dung in die internationale Entwicklungspolitik. Die ADA berät das Außenministerium und bringt ihre Expertise aus der bilateralen Zusammenarbeit ein.

## Angaben zum Unternehmen

**Rechtsform:** Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die ADA arbeitet nicht gewinnorientiert.  
**Eigentümer:** Republik Österreich  
**Eigentümerversprecher:** Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten  
**Firmenbuch:** Handelsgericht Wien, FN 243529 g

### Organe der Gesellschaft:

#### Aufsichtsrat:

Vorsitzender: SL Botschafter Dr. Stefan Lehne (BMeiA, bis 10.12.2011);  
 SL Botschafter Dr. Nikolaus Marschik (BMeiA, ab 10.12.2011)  
 Stellvertretende Vorsitzende: SC Mag. Bernadette Marianne Gierlinger (BMWFJ, seit 15.3.2011)



**Weitere Mitglieder:**

SL Botschafterin Dr. Irene Giner-Reichl (ehem. Freudenschuss-Reichl, BMeiA)  
Botschafter i.R. Dr. Georg Lennkh (BMeiA)  
SL Botschafter Dr. Nikolaus Marschik (BMeiA, bis 10.12.2011)  
Botschafter Dr. Stefan Lehne (BMeiA, ab 10.12.2011)  
LR MMag. Erika Bernhard (BMeiA)  
MR Dr. Ingrid Ehrenböck-Bär (BMF)  
HR Dr. Harald Ropper (BMeiA)  
wHR Dr. Gottfried Krasa (Verbindungsstelle der Bundesländer)  
Dr. Ulrike Renner (BMASK)  
Mag. Elfriede-Anna More (BMLFUW)  
DI Günter Engelits (ADA, Betriebsrat)

**Geschäftsführung:** Botschafterin Mag. Brigitte Öppinger-Walchshofer

**Abteilungen:**

- Programme und Projekte International: Mag. Robert Zeiner, [programme@ada.gv.at](mailto:programme@ada.gv.at)
- Finanz, Rechnungs- und Kontrollwesen: Mag. Norbert Simon, [finanzen@ada.gv.at](mailto:finanzen@ada.gv.at)
- Allgemeine Verwaltung: Dr. Rudolf Holzer, [verwaltung@ada.gv.at](mailto:verwaltung@ada.gv.at)
- Förderungen Zivilgesellschaft: Dr. Helmuth Hartmeyer, [epolbildung@ada.gv.at](mailto:epolbildung@ada.gv.at)

**Kontakt:**

Austrian Development Agency (ADA),  
die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit  
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich  
Tel.: +43 (0)1 90399-0  
Fax: +43 (0)1 90399-1290  
[office@ada.gv.at](mailto:office@ada.gv.at), [www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at)

## Mitarbeit in nationalen und internationalen Gremien

### Interministerielle Arbeitsgruppen

Thema	ADA-TeilnehmerInnen	Andere TeilnehmerInnen	Treffen	Ziel
Plattform Umwelt und Entwicklung	UmweltreferentInnen, Referatsleiterin Länder und Regionen	BMeiA, BMF, BMLFUW, BMWF, BMVIT, BMWFJ, Umweltbundesamt, WKO, OeEB, IUFE, KOO, CARE, WWF, Rotes Kreuz, Global 2000, ÖAD, CDR	1–2 x jährlich bzw. Arbeit in AG, die in die Plattform zurückberichtet; Vorsitz führt BMeiA, Sektion VII	Die Plattform – stellt sicher, dass der Strategische Leitfaden Umwelt und Entwicklung umgesetzt wird, – sorgt dafür, dass ein lebendiger Informationsaustausch und fachlicher Diskurs unter allen Beteiligten zu Fragen von Umwelt und Entwicklung stattfindet, – und trägt dadurch zudem zur Bewusstseinsbildung bezüglich Umweltschutz und Entwicklungspolitik bei.
Sicherheit und Entwicklung	Referentin Friedenssicherung und Konfliktprävention	BMLVS, BKA, BMF, BMWFJ, BMWF; BMUKK, BMI; BMJ, BMLFUW, BMVIT; WKO	2–3 x jährlich	Strategischer Leitfaden Sicherheit und Entwicklung (interministeriell)
UNSCR 1325 NAP	Genderreferentin, Referentin Friedenssicherung und Konfliktprävention	BMeiA, BMLVS, BMI, BKA, BMJ, BMWFJ	2 x jährlich	Überarbeitung des Nationalen Aktionsplans zu 1325
Wasser	Wasserreferent	beratende KonsulentInnen, BMF, BMeiA, BMLFUW, OeEB, BOKU	2 x jährlich	informelle Abstimmung, Verbesserung der Kohärenz der österreichischen Wasserpolitik auf internationaler Ebene
Arbeitsgruppe Öffentliche Finanzen und Verwaltung	Referentin Öffentliche Finanzen/Verwaltung und andere ReferentInnen (je nach Thema)	BMeiA, BMF	1–2 x jährlich	Grundsatzfragen und Herausforderungen bei der Ein- und Durchführung von Budgethilfe
Kohärenz für Geschlechtergleichstellung in der Entwicklungs-, Außen- und Wirtschaftspolitik	Genderreferentin	BMF, BMeiA, BMFÖD, BMWFJ, BIM, WIDE, KOO	4 x jährlich	Verbesserung von Koordination und Kohärenz
Abstimmung Dreijahresprogramm	Geschäftsführung, i. V. Abteilungsleiter Programme und Projekte International	BMeiA, BMF, BMWFJ, BMUKK, BMI, BMLFUW, BMVIT, BMLVS, BKA, WKO, ÖFSE	mindestens 1 x jährlich	Erstellung des Dreijahresprogrammes
Interministerielle Gruppe zur Politikkohärenz	Geschäftsführung, i. V. Abteilungsleiter Programme und Projekte International, Referatsleiterin QS&WM	BMeiA, BMF, BMWFJ, BMUKK, BMI, BMLFUW, BMVIT, BMLVS, BKA, WKO, ÖFSE		Abstimmung politischer und institutioneller Maßnahmen zur Erreichung außenpolitischer Ziele

## Task Forces

Thema	ADA-TeilnehmerInnen	Andere TeilnehmerInnen	Treffen	Ziel
Menschenhandel	Referentin Friedenssicherung und Konfliktprävention	BMeiA, BMI; BKA Frauen, BMLVS, BMWF; BMUKK, BMJ, BIM, LEFÖ, Stadt Wien als Bundesländervertretung	6 x jährlich	Überarbeitung des Nationalen Aktionsplans zur Bekämpfung des Menschenhandels (2009–2011)
Recht auf Nahrung	Referentin Armutsminderung Referatsleiter W&E, Länderreferent Serbien, Montenegro, GUS	BMeiA, BMLFUW, CARE, Caritas, Entwicklungshilfe-Klub, FIAN Österreich, KOO, ÖSFO, BOKU, Via Campesina Austria, World Vision Austria	ca. 8 x jährlich	Erarbeitung von Grundlagen für die Umsetzung des Rechts auf Nahrung, Aufzeigen von Handlungsbedarf in verschiedenen politischen Bereichen
Schwarzmeerregion		BMWFJ (Gastgeber), BMLVS, BKA, BMF, BMWFJ, BMWF; BMUKK, BMI; BMJ, BMLFUW, BMVIT; WKO, IV, ÖGB, BAK, IDM	sporadisch	Umsetzung des Integrierten Regionalprogramms Schwarzmeerregion

## Diskussionsplattformen/Arbeitsgruppen

Thema	ADA-TeilnehmerInnen	Andere TeilnehmerInnen	Treffen	Ziel
Armutsminderung	Referatsleiterin QS&WM (verantwortlich), Referentin Armutsminderung, andere ReferentInnen (je nach Thema)	BMF, BMASK, VIDC, ÖFSE, BOKU, Universität Wien, Wirtschaftsuniversität	ca. 8 x jährlich  1 öffentliche Veranstaltung (Vortrag und 1-tägiges Seminar)	Wissens- und Erfahrungsaustausch zu Armutsforschung und Armutsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit (EZA). Dialog mit ArmutsforscherInnen, die sich nicht direkt mit EZA beschäftigen.
Fragile Staaten und Situationen	Referentin Friedenssicherung und Konfliktprävention (verantwortlich), Referatsleiterin QS&WM, Länderreferent Serbien, Montenegro, GUS; ReferentIn Governance und Menschenrechte, LänderreferentInnen Kosovo, Westafrika	BMeiA, OIIP, ÖSFK, Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft und Institut für Internationale Entwicklung, VIDC	4 x jährlich	Wissens- und Erfahrungsaustausch zum internationalen Diskurs (Weltbank, OECD/DAC, EU und NRO) zu Fragilität, Diskussion über mögliche Umsetzung und Mainstreaming der OECD/DAC-Prinzipien in den Landesstrategien und Programmen

Thema	ADA-TeilnehmerInnen	Andere TeilnehmerInnen	Treffen	Ziel
Gender – International	Genderreferentin	BKA, BMeiA, BMWFJ, BMF, BIM, WIDE, KOO, Entwicklungspolitischer Parlamentsklub, Parteienvertretungen	sporadisch	Informations- und Erfahrungsaustausch
Runder Tisch für Bildungszusammenarbeit	Bildungsreferentin	BMeiA, BMASK, BMI, BMWF, VertreterInnen von Universitäten, FHK und NRO		Dialog zu Hochschulbildung und Entwicklungszusammenarbeit
Forum Öffentliche Finanzen	Referentin Öffentliche Finanzen/Verwaltung	ÖFSE, BMeiA, BMF, VertreterInnen von Universitäten und NRO	4 x jährlich	Austausch zu Themen der öffentlichen Finanzen und Verwaltung
Koordinationsplattform Humanitäre Hilfe	Referentin Humanitäre Hilfe	BMeiA, VertreterInnen von NRO (inkl. AG Globale Verantwortung)	1–2 x jährlich	Austausch zu aktuellen Themen der humanitären Hilfe

## Sonstige Gremien (Österreich)

Thema	ADA-TeilnehmerInnen	Andere TeilnehmerInnen	Treffen	Ziel
Austrian Friends of UNSCR 1325	Referentin Friedenssicherung und Konfliktprävention, Genderreferentin	BMeiA, BMLVS, BKA, CARE, BIM, ÖSFK, Versöhnungsbund	4 x jährlich	Austausch, Rück- und Ausblick auf österreichische und internationale Aktivitäten, Besprechung des Nationalen Aktionsplans 1325
Strategiegruppe Globales Lernen	Abteilungsleiter FZG	BMUKK, Schulpraxis, VertreterInnen der Wissenschaft, NRO	ca. 4 x jährlich	Entwicklung einer Strategie zur Stärkung von Globalem Lernen in Österreich
Nationale Biodiversitätskommission	UmweltreferentInnen	Ministerien, Bundesagenturen, Bundesländer, NRO, Universitäten	1–2 x jährlich	Vorbereitung der österreichischen Positionen für UNCBD, Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie
Nationale SAICM Plattform	UmweltreferentInnen	Ministerien	1–2 x jährlich	Abstimmungsgremium internationale Chemikalienkonventionen
Österreichischer Rat für nachhaltige Entwicklung (ÖRNE)	UmweltreferentInnen		4 x jährlich	Umsetzung der österreichischen Strategie für nachhaltige Entwicklung
Gremium W&E	Referatsleiter W&E	BMF, BKA, BMeiA, BMWFJ, WKÖ, BAK, OeEB (ohne Stimmrecht)	ca. 8 x jährlich	Entwicklungspolitische Begutachtung der Ansuchen der OeEB um Haftungsübernahme durch die Republik Österreich

Thema	ADA-TeilnehmerInnen	Andere TeilnehmerInnen	Treffen	Ziel
Informeller Jour Fixe zu humanitärer Hilfe/ internationaler Katastrophenhilfe	Referentin Humanitäre Hilfe	BMeiA, BMI, BMLVS	ca. 3 x jährlich	Informeller Austausch; gegenseitiges Update
Arbeitskreis Menschen mit Behinderungen	Behindertenbeauftragte bzw. Genderreferentin, Referatsleitung QS&WM und NRO-Kooperation International, Bildungsreferentin	BMASK, Licht für die Welt, Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, Universität Wien, Institut für Bildungswissenschaft, Heilpädagogik und inklusive Pädagogik	ca. 3–4 x jährlich	Informeller Austausch zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit; Umsetzung von u. a. Art. 32 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
Arbeitskreis Anti-Korruption	Stabsstelle Organisationsentwicklung, ReferentIn Öffentliche Finanzen/Verwaltung, Referentin NRO-Kooperation International	Transparency International Österreich, NRO (u. a. KOO, Horizont3000, Caritas, Rotes Kreuz, Licht für die Welt)	ca. 3–4 x jährlich	Austausch zu Anti-Korruption und internen Strukturen zur Vermeidung von Korruption; Ausarbeitung des Ratgebers Korruptionsvermeidung in der Entwicklungszusammenarbeit – Ratgeber für Nichtregierungsorganisationen

### Sonstige Gremien und Foren (International)

Thema	ADA-TeilnehmerInnen	Andere TeilnehmerInnen	Treffen	Ziel
OECD/DAC Network on Development Evaluation	Stabsstelle Evaluierung	Zahlreiche bilaterale und multilaterale Geber	alle acht Monate	Informationsaustausch, gegenseitiges Lernen, Reflexion über unterschiedliche Evaluierungsmethoden, Austausch über gemeinsame Evaluierungen
DACH – Treffen deutschsprachiger Evaluierungsabteilungen	Stabsstelle Evaluierung	BMeiA, bilaterale Geber (Deutschland, Holland, Schweiz, Niederlande, Österreich)	1 x jährlich	Informations- und Erfahrungsaustausch
OECD/DAC Network on Governance (Govnet) inkl. AG Menschenrechte, Anti-Korruption und Work-Stream on Accountability	Referentin Governance und Menschenrechte, (nach Bedarf andere ReferentInnen)	BMeiA, andere OECD/DAC-Geber	2 x jährlich	Geberharmonisierung und Diskussion, Austausch zu praktischer Umsetzung der Paris Declaration im Bereich Governance
Informal Development Partners Working Group on Local Governance and Decentralisation (DeLoG)	Referentin Armutsminderung	Zahlreiche bilaterale und multilaterale Geber	1 x jährlich	Informationsaustausch, gegenseitiges Lernen zu Dezentralisierung und Local Governance als wesentliche Beiträge zur Umsetzung der Millenniumsziele, Harmonisierung von Ansätzen

Thema	ADA-TeilnehmerInnen	Andere TeilnehmerInnen	Treffen	Ziel
Global Partnership for Disability and Development (GPDD)	Genderreferentin	Zahlreiche bilaterale und multilaterale Geber, Regierungen bzw. Regierungsorganisationen aus Entwicklungsländern, NRO, Unternehmen, Universitäten etc.	1–2 x jährlich	Informationsaustausch zu Best Practices, Lessons Learnt im Bereich Inklusion von Menschen mit Behinderungen
OECD/DAC Gendernet	Genderreferentin	andere OECD/DAC-Geber	1 x jährlich	Geberharmonisierung und Diskussion, Austausch zu praktischer Umsetzung der Paris Declaration im Bereich Gender
EU Gender Expert Group	Genderreferentin	andere EU-Geber	1 x jährlich	Informations- und Erfahrungsaustausch, Umsetzung des EU Gender Action Plans
OECD/DAC International Network on Conflict and Fragility (INCAF)	Referentin Friedenssicherung und Konfliktprävention	BMeiA VII.4 OECD/DAC-Mitglieder	2 x jährlich	Entwicklung von Policy Papers, Diskussion über Best Practice und Lessons Learnt, Austausch mit anderen Gebern
OECD/DAC Network on Poverty reduction (Povnet) inkl. AG Empowerment	Referentin Armutsminderung, ländliche Entwicklung	OECD/DAC-Geber, VertreterInnen von Partnerländern, ExpertInnen	2 x jährlich (AG ca. 4 x jährlich)	Informations- und Erfahrungsaustausch, Harmonisierung von Ansätzen, Entwicklung von Guidelines und Good Practice Papers
Heads of Agriculture and Rural Development (HARD)	Referentin Armutsminderung, ländliche Entwicklung	EK (Lead), EU-Geberländer	1–2 x jährlich; European Forum on Rural Development (alle 2 bis 3 Jahre)	Informations- und Erfahrungsaustausch, Geberharmonisierung und Koordinierung
EU Working Group on Land Issues	Referentin Armutsminderung, ländliche Entwicklung	EK und zahlreiche EU-Geberländer	ca. 4 x jährlich	Informations- und Erfahrungsaustausch, Harmonisierung von Ansätzen und Koordinierung von Maßnahmen/Initiativen
Global Donor Platform for Rural Development (GDPRD)	Referentin Armutsminderung, ländliche Entwicklung	EK (Lead), zahlreiche bi- und multilaterale Geber	1 x jährlich	Informations- und Erfahrungsaustausch, Geberharmonisierung, Entwicklung von Dokumenten und Policy Briefs
Consultative Group on International Agricultural Research (CGIAR)	Referentin Armutsminderung, ländliche Entwicklung	Zahlreiche bi- und multilaterale Geber	alle 2 Jahre	Informations- und Erfahrungsaustausch, Harmonisierung von Ansätzen und Koordinierung von Maßnahmen und Initiativen
OECD Capacity Development Network	Referatsleiterin QS&WM, Referentin Armutsminderung, ländliche Entwicklung	Zahlreiche bi- und multilaterale Geber	sporadisch	Informations- und Erfahrungsaustausch, Geberharmonisierung, Entwicklung von Good Practice Notes und Issue Briefs
Steering Committee Association for the Development of Education in Africa (ADEA)	Bildungsreferentin	BMeiA, afrikanische Bildungsministerien und GebervertreterInnen	2 x jährlich	Abstimmung Arbeitspläne und Strategie; Erfahrungsaustausch zu Bildung in Afrika
International Forum of Research Donors (IFORD)	Referatsleiterin QS&WM; i.V. Bildungsreferentin	Geberagenturen, private Stiftungen, multilaterale Organisationen	sporadisch	Informations- und Erfahrungsaustausch zum Bereich Forschung

Thema	ADA-TeilnehmerInnen	Andere TeilnehmerInnen	Treffen	Ziel
EU Expert Group Education	Bildungsreferentin	BMeiA, EU-Geberländer und EK	1–2 x jährlich	Erfahrungsaustausch zum Bereich Bildung
Network for Policy Research, Review and Advice on Education and Training (NORRAG)	Bildungsreferentin	Netzwerk von BerufsbildungsexpertInnen	Unregelmäßige Treffen und Konferenzen	Informations- und Erfahrungsaustausch zum Bereich Berufsbildung
OECD/DAC Working Group on Green Growth and Poverty Reduction	UmweltreferentInnen oder Referentin Armutsminderung, ländliche Entwicklung	VertreterInnen anderer OECD/DAC-Staaten, internationaler Institutionen (WB, GWP, UN usw.) private rechtliche Stiftungen, Entwicklungsbanken	3 x jährlich	Informations- und Erfahrungsaustausch sowie Abstimmung zwecks gemeinsamer Positionierung zu Green Growth und Armutsreduktion
OECD/DAC Environet	UmweltreferentInnen	OECD/DAC-Mitglieder und BeobachterInnen	2 x jährlich	Geberharmonisierung, Erarbeitung von Richtlinien und Tools für den Umweltbereich
OECD Joint DAC/EPOC Task Team on Governance and Capacity Development for Natural Resource and Environmental Management	UmweltreferentInnen	Interessierte OECD/DAC/EPOC-Mitglieder und BeobachterInnen	2 x jährlich	Erarbeitung von Sektorrichtlinien zu Kapazitätsentwicklung
EU Expert Group on Integrating Environment into Development	UmweltreferentInnen	DG Dev, AIDCO, EU MS	1–2 x jährlich	Arbeit an der EU-weiten Strategie zu Umweltintegration, ExpertInnenaustausch zu gemeinsamen Tools, Trainings und Erfahrungen
Least Developed Country Expert group (LEG)	UmweltreferentInnen (als eine/r von 2 EU-VertreterInnen)	13 Mitglieder von den regionalen Gruppen unter der Klimakonvention nominiert	2 x jährlich	Offizielles Mandat seitens der UNFCCC, Unterstützung der LDC bei der Erstellung und Umsetzung der Nationalen Anpassungsprogramme an den Klimawandel
Poverty and Environment Partnership (PEP)	UmweltreferentInnen, Referentin Armutsminderung, ländliche Entwicklung	multi- und bilaterale Geber, NRO und Think Tanks aus dem Bereich Umwelt und Entwicklung	1 x jährlich	Informelles Netzwerk an der Schnittstelle von Umwelt und Entwicklung zum Austausch von Wissen und zur gemeinsamen Ausarbeitung von Inputs für aktuelle Diskussionen und Verhandlungen
EU-Wasserinitiative (EUWI)	Wasserreferent	BMeiA, beratende KonsulentInnen, andere EU-GebervertreterInnen, NRO, EK, VertreterInnen aus Partnerländern	2 x jährlich EUWI 2–3 x jährlich EUWI, Africa Working Group	Politische Initiative zum Wassersektor organisiert in Untergruppen: 1. Africa Working Group (Österreich ist Troika-Mitglied), 2. Finance Working Group, 3. Eastern Europe, Caucasus and Central Asia, 4. Mediterranean Regions
EUWI Africa Working Group, Troika	Wasserreferent	beratende KonsulentInnen, Troika-Mitglieder der Africa Working Group (3 EU-Mitgliedsstaaten, EK)	monatlich, Telefonkonferenz	Koordination der Afrika-Gruppe der EU-Wasserinitiative



Thema	ADA-TeilnehmerInnen	Andere TeilnehmerInnen	Treffen	Ziel
Informal Advisory Group, EU Waterfacility	Wasserreferent	Beratende KonsulentInnen, andere EU-GebervertreterInnen, NRO, EK	sporadisch	Dialog über die Ausgestaltung der EU-Wasserfazilität und der spezifischen Calls
Global Forum on Sustainable Energy (GFSE)	Energierreferent	Energieagentur, BMLFUW, BMeiA, Energieinstitutionen,	jährlich	Netzwerk und jährliche Konferenzen, um Donoren, Investoren und Entwickler zusammenzubringen und den internationalen Diskurs zu stimulieren
EU-Energiefazilität, Partnership Dialogue Facility (EUEI PDF)	Energierreferent	BMeiA, Niederlande, Deutschland, EK, Schweden, Finnland	jährlich	Unterstützung der Politik- und Strategieentwicklung im Sinne des Zugangs zu Energie auf nationaler und regionaler Ebene
EU Expert Group Budget Support	Referentin für Öffentliche Finanzen/ Verwaltung	BMeiA, andere EU-GebervertreterInnen	3–4 x jährlich	Informationsaustausch zur Ausrichtung der EU-Budgethilfe
Train4Dev Core Group	Referatsleiterin QS&WM	Andere GebervertreterInnen	2–4 x jährlich	Gebernetzwerk zwecks verbesserter Zusammenarbeit bei Trainings von Gebern
Train4Dev PFM Sub-Group	Referentin für Öffentliche Finanzen/ Verwaltung	Andere GebervertreterInnen	2–4 x jährlich (Telefonkonferenzen)	Gebernetzwerk zwecks verbesserter Zusammenarbeit bei Trainings zu öffentlichem Finanzmanagement
GENE (Global Education Network)	Abteilungsleiter FZG	Andere GebervertreterInnen	2 x jährlich	Europäische Netzwerkarbeit und Entwicklung nationaler Strategien im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung und des Globalen Lernens; ADA führt den Vorsitz
DCI Committee Non State Actors and Local Authorities	Referatsleiterin NRO-Kooperation International	GebervertreterInnen der EU-Mitgliedsländer	2 x jährlich	Offizieller Ausschuss der Europäischen Kommission zum Finanzierungsinstrument für NRO (Projekte in Entwicklungsländern und zur entwicklungspolitischen Kommunikation und Bildung)
Multi-stakeholder Task Team on Civil Society Development Effectiveness and Enabling Environment	Referatsleiterin NRO-Kooperation International	VertreterInnen von Regierungen und Zivilgesellschaft aus Entwicklungsländern und dem Norden	2 x jährlich	Gremium zur Vorbereitung des HLF IV von Busan, Inputs in der Working Party on Aid Effectiveness
Donor Group on Civil Society	Referatsleiterin NRO-Kooperation International	Andere GebervertreterInnen	2 x jährlich	Gebernetzwerk zur Begleitung der gemeinsam finanzierten Programme Better Aid & Open Forum, zur Abstimmung in der Zusammenarbeit mit CSOs
Practitioners' Network for European Development Cooperation	Leiter Programme und Projekte International, Referentin für bereichsübergreifende Angelegenheiten	Zahlreiche andere bi- und multilaterale EU-Akteure	2–4 x jährlich	EU-interner Austausch über internationale Entwicklungen in der EZA

## Zahlen und Fakten

### Bilanz zum 31. Dezember 2011

(Beträge in Euro)

	31.12.2011	31.12.2010
<b>AKTIVA</b>		
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. EDV-Software	40.444,15	46.528,38
II. Sachanlagen		
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
a. Bauten in fremden Gebäuden (Adaptierung Büro Wien)	38.603,18	54.633,48
b. Ausstattung Büro Wien und Koordinationsbüros	124.356,84	236.968,71
c. Kraftfahrzeuge Koordinationsbüros	94.713,07	150.191,14
	<u>257.673,09</u>	<u>441.793,33</u>
III. Finanzanlagen		
1. Fondsanteile EFSE	1,00	1,00
	<u>1,00</u>	<u>1,00</u>
Summe Anlagevermögen	298.118,24	488.322,71
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände		
a. Forderungen operationeller Bereich	59.466.408,73	74.945.955,54
b. Forderungen ICM-Verträge	5.063.551,66	1.375.000,00
c. Rückforderungen operationeller Bereich	325.212,68	1.362.505,83
d. Sonstige Forderungen administrativer Bereich	41.666,12	47.038,37
	<u>64.896.839,19</u>	<u>77.730.499,74</u>
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
a. Kassa und Bankguthaben operationeller Bereich	5.288.061,72	866.289,92
b. Kassa und Bankguthaben ICM-Verträge	4.403.283,32	2.013.345,08
c. Kassen und Bankguthaben administrativer Bereich	9.592.343,90	8.209.076,97
	<u>19.283.688,94</u>	<u>11.088.711,97</u>
Summe Umlaufvermögen	84.180.528,13	88.819.211,71
III. Aktive Rechnungsabgrenzung	103.171,49	75.139,29
	<u>103.171,49</u>	<u>75.139,29</u>
<b>Summe Aktiva</b>	<b><u>84.581.817,86</u></b>	<b><u>89.382.673,71</u></b>

	31.12.2011	31.12.2010
<b>PASSIVA</b>		
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Stammkapital	70.000,00	70.000,00
II. Kapitalrücklagen		
1. Nicht gebundene Kapitalrücklage	802.997,75	802.997,75
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage Aufgaben ADA	7.651.427,19	6.360.460,56
2. Rücklage für nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	298.116,75	488.321,00
3. Gesetzliche Rücklage	7.000,00	7.000,00
	<u>7.956.543,94</u>	<u>6.855.781,56</u>
	8.829.541,69	7.728.779,31
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	188.296,00	153.922,00
2. Sonstige Rückstellungen, administrativer Bereich	441.818,00	594.466,00
	<u>630.114,00</u>	<u>748.388,00</u>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	199.554,47	111.044,76
2. Sonstige Verbindlichkeiten		
a. Verbindlichkeiten operationeller Bereich	65.079.684,13	77.174.844,75
b. Verbindlichkeiten ICM-Verträge	9.466.834,98	3.388.345,08
c. Verbindlichkeiten administrativer Bereich	238.206,95	231.271,81
	<u>74.984.280,53</u>	<u>80.905.506,40</u>
<i>davon aus Steuern</i>	79.913,52	84.074,50
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	132.817,98	131.379,66
<b>D. Passive Rechnungsabgrenzung</b>	137.881,64	0,00
<b>Summe Passiva</b>	<b><u>84.581.817,86</u></b>	<b><u>89.382.673,71</u></b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit von 1. Jänner bis 31. Dezember 2011

	2011 in EUR	2011 in EUR	2010 in TEUR
1. Sonstige betriebliche Erträge			
a. Zuwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	87.036.606,10		94.729
b. Administrative Maßnahmen			
Basisabgeltung	10.546.000,00		11.717
Erträge aus Leistungen an Dritte	160.663,15		137
Erträge aus Anlagenabgängen	9.295,45		42
Erträge Auflösung Rückstellungen	0,00		4
Sonstige Erträge	73.750,53	10.789.709,13	74
		97.826.315,23	106.703
2. Aufwendungen für operationelle Maßnahmen			
a. Aufwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	-81.650.484,36		-96.575
b. Verwendung/Dotation Abgrenzung operationelle Maßnahmen	-5.777.989,09		1.540
		-87.428.473,45	-95.035
3. Personalaufwand			
a. Lokales Personal Ausland inklusive Sozialabgaben	-695.458,25		-745
b. Gehälter	-4.890.094,67		-5.260
c. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-73.523,15		-80
d. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und sonstige Beiträge	-1.097.839,66		-1.192
e. Sonstige Sozialaufwendungen	-87.796,80		-90
f. Gehalts- und Pensionskostenrefundierung BMeiA	-332.585,43		-325
g. Gehaltskosten Personalentsendung ADB	-21.305,69		
		-7.198.603,65	-7.692
4. Abschreibungen			
a. Auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-277.530,77		-320
b. Sofortabschreibung geringwertige Wirtschaftsgüter	-4.878,38		-10
		-282.409,15	-330
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Übrige		-2.230.005,89	-2.972
<b>6. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 5</b>		<b>686.823,09</b>	<b>674</b>
<b>7. Finanzerfolg</b>			
Zinsenerträge aus Bankguthaben		413.939,28	317
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>1.100.762,37</b>	<b>991</b>
9. Auflösung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		285.072,43	340
10. Zuweisung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		-94.868,17	-61
11. Zuweisung Rücklage Aufgaben ADA		-1.290.966,63	-1.270
<b>12. Bilanzgewinn</b>		<b>0,00</b>	<b>0</b>

## Operative Mittel der ADA (gesamt), Drittmittel, Verwaltungsaufwand

Netto-Auszahlungen 2009, 2010 und 2011 in Mio. Euro

ADA – operative Mittel	2009	2010	2011
OEZA – ODA	90,36	94,13	82,49
<i>davon ERP-Mittel</i>	9,45	8,67	8,50
Leistungen außerhalb der ODA*	0,01	0,02	0,01
<b>operative Mittel gesamt</b>	<b>90,37</b>	<b>94,15</b>	<b>82,50</b>
<b>Drittmittel**</b>	<b>4,14</b>	<b>9,84</b>	<b>4,79</b>
<b>Umsatz gesamt</b>	<b>94,52</b>	<b>103,99</b>	<b>87,29</b>

Verwaltungsaufwand	2009	2010	2011
ADA, laufender Betrieb – Basisabteilung	11,63	10,56	9,33
ADA, laufender Betrieb – Drittmittel	0,35	0,14	0,27

\* Leistungen, die nicht der ODA-Definition lt. den Richtlinien von OECD/DAC entsprechen. Diese werden in den weiteren Detailauswertungen nicht mehr berücksichtigt, da sich diese rein auf ODA-relevante Finanzflüsse beziehen.

\*\* 2009 wurden im operativen Bereich Beiträge des Auslandskatastrophenfonds, des BMWFJ, des BMLFUW und des Landes Niederösterreich sowie des Auswärtigen Amtes von Liechtenstein, der Europäischen Kommission und des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) ausgezahlt. Im administrativen Bereich wurden Mittel des BMeiA, des BMF, des BMWFJ sowie der EU umgesetzt.

2010 gelangten im operativen Bereich Drittmittel von BMeiA, BMF, BMLFUW, BMWFJ, Auslandskatastrophenfonds und Land Steiermark sowie der Europäischen Kommission, des Auswärtigen Amtes von Liechtenstein und der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) zur Auszahlung. Die Drittmittel im administrativen Bereich stammten von BMeiA, BMF, BMWFJ und Europäischer Kommission.

2011 zahlte die ADA im operativen Bereich Drittmittel des Auslandskatastrophenfonds, von BMeiA, BMF und BMWFJ sowie der Europäischen Kommission, des Auswärtigen Amtes von Liechtenstein und der DEZA aus. Im administrativen Bereich wurden Mittel des BMeiA, des BMF und des BMWFJ umgesetzt.

## Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA nach Regionen

Netto-Auszahlungen 2009, 2010 und 2011 in Mio. Euro und %

OEZA – ODA Region	2009		2010		2011	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Europa	18,86	20,87	18,80	19,97	11,12	13,48
<i>davon: Südosteuropa/Westbalkan</i>	18,72	20,72	18,75	19,92	11,10	13,46
Afrika	40,03	44,30	40,82	43,36	39,99	48,48
Asien	9,73	10,77	10,40	11,05	11,68	14,16
Amerika	10,64	11,77	11,36	12,07	11,00	13,34
Ozeanien*	0,55	0,61	0,55	0,58	0,45	0,55
<b>Kontinent/Land zuordenbar</b>	<b>79,81</b>	<b>88,32</b>	<b>81,93</b>	<b>87,04</b>	<b>74,25</b>	<b>90,01</b>
<b>Global übergreifend**</b>	<b>10,56</b>	<b>11,68</b>	<b>12,20</b>	<b>12,96</b>	<b>8,24</b>	<b>9,99</b>
<b>OEZA – ODA gesamt</b>	<b>90,36</b>	<b>100,00</b>	<b>94,13</b>	<b>100,00</b>	<b>82,49</b>	<b>100,00</b>

\* Papua Neuguinea

\*\* inkl. Maßnahmen in Österreich

Quelle: ADA-Statistik

## Geografische Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA auf Schwerpunktländer und andere Partnerländer in Schwerpunktregionen

Netto-Auszahlungen 2009, 2010 und 2011 in Mio. Euro und %

OEZA – ODA		2009		2010		2011	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
<b>Schwerpunktregion Westafrika gesamt</b>		<b>9,57</b>	<b>10,59</b>	<b>8,35</b>	<b>8,87</b>	<b>6,79</b>	<b>8,24</b>
Schwerpunktland	Burkina Faso	4,45	4,93	3,36	3,57	4,79	5,80
Partnerländer in der Region	Kap Verde	1,59	1,76	3,25	3,45	0,00	-0,01
	Senegal	2,29	2,53	0,65	0,69	0,77	0,94
	andere	0,22	0,24	0,20	0,21	0,35	0,43
Westafrika, regional übergreifend		1,02	1,13	0,90	0,96	0,88	1,07
<b>Schwerpunktregion Südliches Afrika gesamt</b>		<b>9,14</b>	<b>10,11</b>	<b>8,59</b>	<b>9,13</b>	<b>8,39</b>	<b>10,17</b>
Schwerpunktland	Mosambik	6,12	6,77	6,10	6,48	6,71	8,14
Partnerländer in der Region	Republik Südafrika	0,79	0,87	0,55	0,59	0,36	0,43
	Simbabwe	0,43	0,48	0,33	0,35	0,42	0,51
	andere	0,05	0,06	0,06	0,06	0,06	0,08
Südliches Afrika, regional übergreifend		1,75	1,93	1,55	1,65	0,84	1,02
<b>Weitere Schwerpunktländer in Afrika</b>		<b>15,12</b>	<b>16,73</b>	<b>15,93</b>	<b>16,93</b>	<b>15,77</b>	<b>19,12</b>
	Äthiopien	6,78	7,50	6,22	6,60	6,17	7,48
	Uganda	8,34	9,23	9,72	10,32	9,61	11,64
<b>Schwerpunktregion Zentralamerika/Karibik gesamt</b>		<b>9,63</b>	<b>10,65</b>	<b>10,67</b>	<b>11,33</b>	<b>10,22</b>	<b>12,39</b>
Schwerpunktland im Auslaufen	Nicaragua	5,24	5,80	5,63	5,98	6,23	7,55
Partnerländer in der Region	El Salvador	0,44	0,48	0,25	0,27	0,25	0,30
	Guatemala	1,15	1,27	0,80	0,85	0,78	0,95
	andere	0,06	0,07	0,05	0,06	0,03	0,04
Zentralamerika, regional übergreifend		2,50	2,77	3,81	4,05	2,69	3,26
Region der CARICOM-Staaten		0,24	0,26	0,13	0,13	0,24	0,29
<b>Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch gesamt</b>		<b>4,97</b>	<b>5,50</b>	<b>5,28</b>	<b>5,61</b>	<b>5,02</b>	<b>6,09</b>
Schwerpunktland	Bhutan	2,82	3,12	3,27	3,47	2,71	3,29
Partnerländer in der Region	Nepal	0,87	0,97	1,10	1,17	1,40	1,70
	andere	0,57	0,63	0,44	0,46	0,26	0,31
Himalaya-Hindukusch, regional übergreifend		0,71	0,79	0,47	0,50	0,66	0,80

OEZA – ODA		2009		2010		2011	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
<b>Schwerpunktregion Südosteuropa/Donauraum gesamt</b>		<b>17,18</b>	<b>19,01</b>	<b>17,34</b>	<b>18,42</b>	<b>9,69</b>	<b>11,75</b>
Schwerpunktländ	Kosovo	2,19	2,43	1,31	1,40	2,55	3,09
Schwerpunktländer im Auslaufen	Albanien	1,63	1,80	2,27	2,41	0,62	0,75
	Bosnien und Herzegowina	2,94	3,25	3,86	4,10	1,96	2,37
	Mazedonien	2,11	2,34	0,24	0,26	-0,12	-0,14
	Montenegro	1,84	2,03	1,28	1,36	0,42	0,51
	Serbien	2,90	3,21	3,58	3,80	0,77	0,93
Südosteuropa/Donauraum, regional übergreifend		3,57	3,95	4,80	5,10	3,50	4,24
<b>Schwerpunktregion Schwarzmeerregion/Südkaucasus gesamt</b>		<b>2,19</b>	<b>2,42</b>	<b>1,97</b>	<b>2,09</b>	<b>3,74</b>	<b>4,53</b>
Schwerpunktländer	Moldau	1,53	1,70	1,41	1,50	1,41	1,71
	Georgien	0,21	0,23	0,10	0,11	0,65	0,78
	Armenien	0,00	0,00	–	–	0,36	0,44
Partnerländer in der Region Schwarzmeerregion/Südkaucasus, regional übergreifend	Aserbaidschan	0,05	0,06	0,06	0,06	0,05	0,06
		0,39	0,43	0,40	0,42	1,28	1,55
<b>Weiterer Schwerpunkt</b>	Palästinensische Gebiete	<b>3,20</b>	<b>3,54</b>	<b>3,55</b>	<b>3,77</b>	<b>3,74</b>	<b>4,54</b>
<b>Schwerpunktregionen gesamt</b>		<b>52,67</b>	<b>58,29</b>	<b>52,20</b>	<b>55,45</b>	<b>43,86</b>	<b>53,17</b>
<b>Schwerpunktländer gesamt</b>		<b>52,30</b>	<b>57,88</b>	<b>48,33</b>	<b>51,35</b>	<b>48,56</b>	<b>58,87</b>
<b>Schwerpunkte gesamt</b>		<b>70,99</b>	<b>78,56</b>	<b>71,68</b>	<b>76,15</b>	<b>63,37</b>	<b>76,83</b>
<b>OEZA/ADA außerhalb der Schwerpunktsetzung</b>		<b>19,37</b>	<b>21,44</b>	<b>22,45</b>	<b>23,85</b>	<b>19,12</b>	<b>23,17</b>
<b>OEZA/ADA gesamt</b>		<b>90,36</b>	<b>100,00</b>	<b>94,13</b>	<b>100,00</b>	<b>82,49</b>	<b>100,00</b>

Anmerkung: Die Struktur dieser Auswertung wurde an die aktuelle Schwerpunktsetzung der OEZA angepasst. Im Sinne einer besseren Vergleichbarkeit wurden auch die Vorjahre dahingehend revidiert, wodurch sich Unterschiede zu früheren Publikationen ergeben.

Quelle: ADA-Statistik

## Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA nach Sektoren

Netto-Auszahlungen 2009, 2010 und 2011 in Mio. Euro und %

DAC Code Bezeichnung	2009		2010		2011	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
110 Bildung	9,42	10,43	9,59	10,18	6,95	8,42
120 Gesundheit	3,11	3,45	2,88	3,06	5,20	6,31
130 Bevölkerungspolitik/-programme und reproduktive Gesundheit	1,28	1,41	0,84	0,89	0,39	0,47
140 Wasserversorgung & sanitäre Einrichtungen	9,53	10,55	9,64	10,24	11,51	13,95
150 Regierung & Zivilgesellschaft, Konfliktprevention und -lösung, Frieden und Sicherheit	17,23	19,06	17,20	18,27	15,43	18,71
160 Andere soziale Infrastruktur & Leistungen	5,66	6,27	5,48	5,82	5,01	6,07
<b>100 Soziale Infrastruktur und Leistungen</b>	<b>46,23</b>	<b>51,16</b>	<b>45,61</b>	<b>48,46</b>	<b>44,48</b>	<b>53,93</b>
210 Transport und Lagerhaltung	0,21	0,23	–	–	-0,15	-0,18
220 Kommunikation	0,15	0,16	-0,02	-0,02	0,09	0,11
230 Energieerzeugung und -verteilung	4,19	4,64	5,06	5,38	4,49	5,45
240 Banken und Finanzwesen	0,28	0,31	0,13	0,14	0,03	0,04
250 Geschäftswesen und andere Leistungen	2,18	2,41	3,60	3,83	1,87	2,27
<b>200 Wirtschaftliche Infrastruktur und Leistungen</b>	<b>7,00</b>	<b>7,75</b>	<b>8,78</b>	<b>9,33</b>	<b>6,35</b>	<b>7,70</b>
310 Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	5,61	6,21	4,35	4,62	5,89	7,14
320 Industrie & Gewerbe, Bergbau & Bauwesen	2,92	3,24	2,93	3,12	2,07	2,51
330 Handel und Tourismus	3,18	3,52	3,07	3,26	1,39	1,69
<b>300 Produzierende Sektoren</b>	<b>11,72</b>	<b>12,96</b>	<b>10,35</b>	<b>11,00</b>	<b>9,35</b>	<b>11,34</b>
410 Umweltschutz allgemein	1,77	1,96	3,91	4,15	2,35	2,85
430 Andere multisektorielle Maßnahmen	10,34	11,44	10,93	11,62	9,62	11,66
<b>400 Multisektorielle Maßnahmen</b>	<b>12,12</b>	<b>13,41</b>	<b>14,84</b>	<b>15,77</b>	<b>11,97</b>	<b>14,51</b>
<b>500 Waren- und allgemeine Programmhilfe</b>	<b>1,60</b>	<b>1,77</b>	<b>3,20</b>	<b>3,40</b>	<b>3,20</b>	<b>3,88</b>
<b>600 Entschuldungsmaßnahmen</b>	–	–	–	–	–	–
<b>700 Humanitäre Hilfe</b>	<b>3,29</b>	<b>3,64</b>	<b>1,12</b>	<b>1,19</b>	<b>0,84</b>	<b>1,02</b>
910 Verwaltungskosten des Gebers	0,86	0,95	0,65	0,69	0,65	0,79
920 Unterstützung von NRO*	0,44	0,48	–	–	–	–
998 Nicht zuordenbar	7,11	7,87	9,57	10,17	5,64	6,83
<b>900 Sonstige und nicht zuordenbare Leistungen</b>	<b>8,41</b>	<b>9,30</b>	<b>10,22</b>	<b>10,86</b>	<b>6,29</b>	<b>7,62</b>
<b>OEZA – ODA gesamt</b>	<b>90,36</b>	<b>100,00</b>	<b>94,13</b>	<b>100,00</b>	<b>82,49</b>	<b>100,00</b>

\* Sektor 920 wird ab dem Jahr 2010 aufgrund von Änderungen im OECD/DAC-Statistik-System nicht mehr ausgewiesen. Die Leistungen werden jenem Sektor, in dem die jeweilige Organisation tätig ist, oder – falls dies nicht möglich ist – dem Bereich „Multisektoriell“ zugeordnet. Die Aussage, dass es sich um eine allgemeine Unterstützung für die Arbeit einer NRO handelt, wird von der neuen Kategorie der Modalität übernommen.

Quelle: ADA-Statistik



## Durchführungsstruktur der bilateralen OEZA-Mittel der ADA

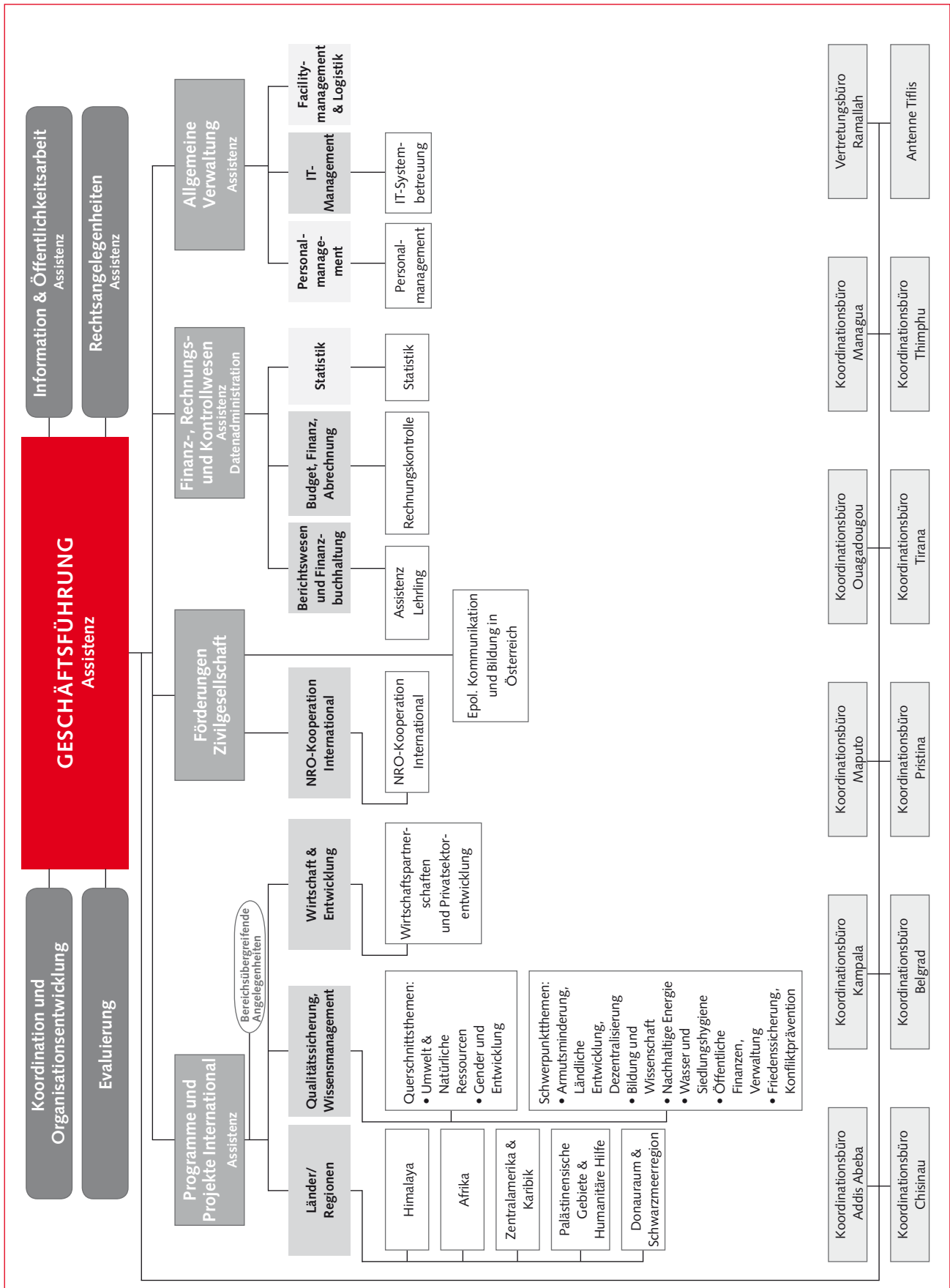
Netto-Auszahlungen 2009, 2010 und 2011 in Mio. Euro und %

	2009		2010		2011	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
1. Österreichische NRO, die vorwiegend Auslandsprojekte abwickeln	22,58	24,99	20,36	21,63	19,18	23,25
2. Österreichische NRO, die vorwiegend Projekte in Österreich abwickeln	5,90	6,53	5,96	6,33	5,51	6,68
3. Österreichische NRO, die vorwiegend Studienförderungsprogramme abwickeln	3,39	3,75	1,08	1,15	0,90	1,09
<b>Österreichische NRO gesamt (1–3)</b>	<b>31,88</b>	<b>35,28</b>	<b>27,40</b>	<b>29,11</b>	<b>25,59</b>	<b>31,03</b>
4. Firmen in Österreich	6,24	6,90	4,11	4,36	4,74	5,74
5. Einzelpersonen (Konsulenten)	0,02	0,02	0,05	0,05	–	–
6. Öffentliche Stellen, Universitäten & Sonstige in Österreich	3,95	4,37	5,29	5,62	5,02	6,08
<b>Firmen &amp; Sonstige in Österreich gesamt (4–6)</b>	<b>10,20</b>	<b>11,29</b>	<b>9,44</b>	<b>10,03</b>	<b>9,75</b>	<b>11,82</b>
<b>Österreichische Institutionen gesamt (1–6)</b>	<b>42,08</b>	<b>46,56</b>	<b>36,84</b>	<b>39,14</b>	<b>35,34</b>	<b>42,85</b>
7. Öffentliche Stellen/Ministerien des Empfängerlandes	21,19	23,45	28,77	30,56	24,89	30,18
8. NRO und sonstige Institutionen des Empfängerlandes	3,55	3,93	5,27	5,60	3,28	3,98
<b>Institutionen des Empfängerlandes gesamt (7–8)</b>	<b>24,74</b>	<b>27,38</b>	<b>34,04</b>	<b>36,16</b>	<b>28,17</b>	<b>34,15</b>
9. Internationale Organisationen & PPPs*	10,77	11,92	14,50	15,41	12,98	15,74
10. Internationale NRO	3,23	3,58	1,61	1,71	0,02	0,03
11. Sonstige	9,54	10,56	7,13	7,57	5,97	7,23
<b>Internationale und andere Träger gesamt (9–11)</b>	<b>23,55</b>	<b>26,06</b>	<b>23,24</b>	<b>24,70</b>	<b>18,97</b>	<b>23,00</b>
<b>OEZA – ODA gesamt</b>	<b>90,36</b>	<b>100,00</b>	<b>94,13</b>	<b>100,00</b>	<b>82,49</b>	<b>100,00</b>

\*Public Private Partnerships (PPPs) bezeichnen im OECD/DAC-Sinn Organisationen auf internationaler Ebene, in deren Entscheidungsgremien sowohl RepräsentantInnen von Staaten als auch der Zivilgesellschaft vertreten sind.

Quelle: ADA-Statistik

## Organigramm der ADA



(Stand: Dezember 2011)



